

Deutsche Zeitung für São Paulo

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64 A — Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» São Paulo — Telephone Nr. 4575

Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alameda 90 — Caixa do Correo 302
Telephone: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburgischer Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stösserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

N. 172 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 22. Juli 1914

XVIII. Jahrg, N. 172

Die Botschaft des Vizepräsidenten des Staates São Paulo Dr. Carlos Augusto Pereira Guimarães an den Staatskongress am 14. Juli 1914.

III.

Der Sicherheitsdienst, sowohl in der Hauptstadt als auch im Innern des Staates, ist im letzten Jahre ganz bedeutend verbessert worden. Der Effektivebestand der Polizeitruppe wurde um 698 Mann erhöht und die Guarda Civil in zwei Bataillone geteilt. Im inneren Dienst sind viele Neueinrichtungen geschaffen worden, die dazu beitragen werden, die Staatspolizei immer mehr und mehr zu verbessern und sie auf die Höhe der Sicherheitswachmannschaften der modernen Kulturzentren zu bringen. Eine wesentliche Hilfe dazu leistet fortgesetzt die französische Militärmission, die auch im vergangenen Jahre eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat. Oberst Paul Balaguy, der die Mission geleitet hat, wurde unter Beförderung in eine höhere Stellung zur Dienstleistung in die französische Armee zurückbeufen. An seine Stelle trat am 12. August 1913 Oberst Antoine Nèrel, der im Sinne seines Vorgängers die Leitung des Unterrichts und der militärischen Übungen fortsetzt.

Auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht ist im vergangenen Jahre Hervorragendes geleistet worden. Der gegenwärtige Ackerbausekretär Dr. Paulo Moraes Barros ist rasches bemüht, diese hervorragende Einnahmequelle des Staates São Paulo immer ergiebiger zu gestalten und besonders neue Kulturen, wie z. B. diejenige der Baumwolle, die unströmg eine große Zukunft für den Staat São Paulo hat, einzuführen. Alle Abteilungen, die dem Ressort des Ackerbausekretariats unterstehen, sind im Rahmen der dazu zur Verfügung gewesenen Geldmittel verbessert und erweitert worden. Besondere Erwähnung verdient noch die Viehzucht, die sich in der letzten Zeit bedeutend entwickelt hat und die in nicht zu ferne Zukunft, wenn die Anstrengungen fortgesetzt und noch vermehrt werden, sich zu einer sehr bedeutenden Einnahmequelle für den Staat gestalten wird. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß bei der relativ günstigen Eisenbahnverbindung im Staate und der hervorragenden Entwicklung, die der Hafen von Santos bereits genommen hat und immer noch weiter nimmt, dieser ein sehr günstiger Ausnahmehafen für Fleischprodukte nach Europa werden kann, welches für diese Erzeugnisse ein vorzügliches Absatzgebiet bildet. Ebenfalls im Staate regt sich die Tätigkeit für die Ausbildung und Erweiterung der Viehzucht und Einrichtung der Fleischindustrie. Die bereits bestehenden Etablissements der letzteren geben für die Zukunft einen erfreulichen Ausblick.

Die Propaganda für Kaffee im Auslande beschränkt sich, außer derjenigen, die das Staatskommissariat regelmäßig betreibt, auf die Ausstellungen von Gent, Lyon und der besonderen, die in Japan unternommen wurde. Letztere macht regelmäßige Fortschritte. Im Februar wurde eine neue Filiale in Kobe eröffnet, welche die Companhia Café Paulista Goshi Kaisa von Tokio errichtete, deren Kontrakt die paulistaner Staatsregierung nun kürzlich erneuert hat. Außer dem Hauptgeschäft in Tokio und außer der genannten Filiale bestehen jetzt Zweigniederlassungen in Schütz, Osaka, Yokohama, Nagoja und Miami Lemnacho. Das Ackerbausekretariat hat die notwendigen Elemente zur Verfügung, um einen Generalplan für Kaffeepropaganda anzuarbeiten, mit dem sie neue Absatzquellen eröffnen und die bestehenden zu erweitern imstande ist. Hierzu muß indessen auf bessere Zeiten gewartet werden, um die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen zu können.

Im Erntejahre 1912—13 erreichte die Kaffeeproduktion im Staate São Paulo die Höhe von 37,833,332 Arroben oder 3,470,833 Sack, gegen 10,580,172 Sack im Erntejahre 1911—12. Die Zuhahren in Santos betragen indessen nur 8,564,797 Sack, in welche noch 236,618 Sack Kaffee aus dem Staate Minas Geraes unbegriffen sind. Ueber die Zentralbahn wurden 136,618 Sack aus dem Staate São Paulo ausgeführt. Die Baumwollernte 1912—13 war die größte, die in den letzten 20 Jahren im Staate São Paulo erzielt wurde.

Sie erreichte 2,654,497 Arroben in der Schale, gegen 1,249,214 Arroben im vorhergehenden Jahre. Dieses bedeutende Anwachsen der Quantität wurde nicht nur durch das größere Areal, auf welchem die Pflanzung war, erzielt, sondern auch durch die außerordentliche Ertragsfähigkeit, welche zwischen 120 und 250 Arroben in der Schale pro Alqueire schwankte. Die in der Schale geerntete Baumwolle ergab 11,945,240 Kilo entkernte rohe Baumwolle, welche von den Fabriken im Staate São Paulo verbraucht wurde. Es ist klar, daß der Verbrauch im Jahre 1914 geringer sein wird, da viele Fabriken infolge der Krisis den Betrieb einstellen mußten.

Die Tabakkultur, die fast gar keine Fortschritte aufzuweisen hat, ergab im Erntejahre 1912—13 150,760 Arroben im Strang oder in Rollen gegen 121,820 Arroben im vorhergehenden Jahre. Zucker wurden nur 414,632 Sack geerntet gegen 437,894 Sack im vorletzten Erntejahre. Der Rückgang in der Ernte dürfte auf den Mangel an Regen zurückzuführen sein. 71,791 Tonnen Zucker wurden importiert. In kurzer Zeit werden im Staate zwei neue Zuckerfabriken errichtet sein, die ganz bedeutend zur Erhöhung der Produktion beitragen dürften.

124,447,026 Liter Alkohol wurden im letzten Jahre produziert, gegen 124,942,880 im vorhergehenden Berichtsjahre. Infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse erlitt die Reisernte eine erhebliche Einbuße, besonders in jenen Munizipien, wo die Kultur nicht nach dem Irrigationssystem betrieben wird. So ergab die Ernte 1912—13 nur 1,390,733 Sack von 100 Liter in der Schale, während 1911—12 1,742,130 Sack ergeben hat. 351,397 Sack wurden also weniger geerntet, wobei bemerkt werden muß, daß die Ernte 1911—12 die größte war, die bis jetzt überhaupt erzielt wurde. Infolgedessen hat der Reisimport auch wieder zugenommen. Es wurden 14,445 Tonnen aus Minas und Goyaz und 5,019 über Santos, welche aus den Südstaaten kamen, importiert. Aus dem Auslande kamen indessen nur noch 32,220 Kilo. Exportiert wurden 3,940 Tonnen aus Iguape, 3,504 Tonnen über die Zentralbahn, 402 Tonnen über Cananéa und 57 Tonnen über Santos. Gesamtexport 7,903 Tonnen. Die Lohnenernte im Staate betrug 1912—13 1,922,142 Sack von 100 Liter gegen 11,085,840 im Jahre 1911—12.

Die Karottekultur, die sich bedeutend vergrößert hat, ergab eine Ernte von 320,647 Sack von 100 Liter gegen 133,218 im vorhergehenden Berichtsjahre. Importiert wurden 5,212 Tonnen, von denen indessen ein bedeutender Teil nach Pflanzen verwendet wurde. Die Kultur der Mandiokwurzel hat ebenfalls bedeutend zugenommen und wird dieselbe hauptsächlich im Küstengebiet und längs der Zentralbahn gepflanzt.

Wie bekannt, entsandte die Regierung einen Fachmann nach dem äußersten Osten der alten Welt, um den wirklichen Stand der dort betriebenen Kaffeekultur zu erkunden. Es wurde dabei hauptsächlich der Malayische Archipel und Ostindien in Berücksichtigung gezogen. Der Fachmann besuchte eingehend Java und Sumatra, wo die Kultur der neuen Kaffeersorten, unter ihnen besonders die Gattung „Robusta“, eine besondere Pflege erfahren hat, dann die Inseln Ceylon, Celebes und Neu-Guinea, sowie auch den Teil von Australien und Queensland, wo Kaffeebau betrieben wird und wo die Bedingungen dieser Kultur den unseren ähnlicher sind als denen von Niederländisch-Indien. Ueber diese Reise hat der Fachmann eine genaue Beschreibung geliefert, welche mit guten und den Gegenstand erläuternden Abbildungen versehen ist. Der Bericht befindet sich noch im Druck und wird nach Fertigstellung an die Landwirte verteilt werden. Ein die Resultate dieser Informationsreise noch besser in praktischer Weise verwenden zu können, werden im Forstgarten besondere Versuchsfelder angelegt und an der Seite unserer Kaffeesträucher diejenigen Arten gepflanzt werden, welche in den genannten Ländern hauptsächlich unter Kultur sind. Diese Versuchsfelder werden dann die Gelegenheit bieten, die darauf erzielten Resultate mit denjenigen des Agronomischen Institutes des Staates vergleichen zu können.

Der Handelsverkehr des Hafens von Santos mit den

Häfen anderer Staaten hat einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Statistik darüber ist noch nicht abgeschlossen. Die Hauptimportartikel waren wie immer Zucker 71,790,034 Tonnen und Baumwolle 6,620,814 Tonnen. Der Import von Baumwolle nahm im zweiten Halbjahre plötzlich sehr ab, was erstens der Krise in der Industrie und zweitens der guten Baumwollernte im Staate zuschreiben ist. Der Import von Nahrungsmitteln hat sehr stark zugenommen. Diese Tatsache zeigt sich immer, wenn die Kaffeepreise höher gehen und ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß viele Personen, die sich der kleinen Landwirtschaft widmen, dann lohnendere Beschäftigung auf den Kaffeepflanzungen finden.

Der Export über den Hafen von Santos nach den anderen Staaten der Union hat in den letzten fünf Jahren keinen großen Aufschwung genommen. Diese Tatsache ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Hafenspesen, die die Docas-Gesellschaft erhebt, eine exorbitante Höhe haben. Dadurch wird der Transport einer großen Quantität Güter nach der Zentralbahn abgelenkt und über den Hafen von Rio weiter transportiert.

Der Schiffsverkehr in Santos hat bedeutend zugenommen. Im Jahre 1913 liefen 1939 Dampf- und Segelschiffe mit 4,948,341 Tonnen Inhalt in Santos ein und 1953 Schiffe mit 4,976,945 Tonnen Inhalt aus. Die Gesamttonnenzahl belief sich also auf 9,786,255 Tonnen gegen 9,018,338 Tonnen im Jahre 1912, was eine Zunahme von 760,000 Tonnen bedeutet. Die Flaggen Englands, Deutschlands, Brasiliens und Spaniens zeigen eine Zunahme in der Schiffszahl, während diejenigen Italiens und Frankreichs sich, wie schon seit 3 Jahren, weiter in absteigender Linie bewegten.

Aus aller Welt

(Postnachrichten)

Die Universität Frankfurt hat nun auch die Genehmigung des Deutschen Kaisers gefunden. Das an den preussischen Kultusminister gerichtete Schriftstück lautet: „Aus Ihrem Bericht vom 4. Juni dieses Jahres habe ich ersieht, daß die Zuwendungen zugunsten einer Universität in Frankfurt a. M. die Möglichkeit geben, sie aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Da auch im übrigen die Vorbereitungen soweit gediehen sind, daß im Winterhalbjahr 1914—1915 mit dem Unterricht begonnen werden kann, will ich nunmehr die Universität Frankfurt a. M. hierdurch in Gnaden ernennen und genehmigen, daß sie in den Genuß der ihr zugewandten Rechte tritt.“ Der Kaiser wird voraussichtlich der Eröffnung der Universität am 18. Oktober beivohnen.

Durch ein Echo gerettet. Der Kapitän des britischen Dampfers „Isle of Mull“, der von Lissabon in New York eintraf, erzählte, wie ein Echo das Schiff vor einem Zusammenstoß mit einem Eisberg bewahrt habe. Am 16. Juni, kurz nach Mitternacht, habe er bei den Neufundland-Bänken den üblichen fünf Sekunden langen Nebelhornruf ertönen lassen. Er habe geglaubt, einen anderen Dampfer anzufragen zu hören und sein Schiff angehalten. Kurz darauf sei das Nebelhorn wieder in Tätigkeit gesetzt worden. Dieses Mal habe er die Antwort ganz nahe bei Steuerbord erhalten. Er habe darauf die Pfeife ertönen lassen. Der Pfiff sei wiederholt worden. Erst als er nochmals pfiff, sei es ihm klar geworden, daß er sich in der Nachbarschaft eines Eisberges befand. Schnell sei er südwärts gesteuert und habe sich so in Sicherheit gebracht.

Die Hundertjahrfeier der Schwere Reiter. Am 20. Juni begann die Hundertjahrfeier des ersten Schwere Reiter-Regiments in München mit reitlichen Vorführungen von Offizieren und Mannschaften in der früheren und der gegenwärtigen Uniform des Regiments. Am 21. Juni fand auf dem Exerzierplatz in Oberwiesenfeld katholischer und protestantischer Feldgottesdienst statt, dem die Mannschaften des Regiments zu Pferde und an 4000 ehemalige Angehörige des Regiments beiwohnten. Hierzu waren der Herzog von Braunschweig und die dem Regiment

nahestehenden Prinzen des Königshauses erschienen. Um 11 Uhr kam, begleitet von großer militärischer Suite, der König zu Pferd auf das Paradeplatz. Im offenen Wagen schlossen sich die Herzogin von Braunschweig mit den Prinzessinnen an. Die Königin selbst mußte sich noch Schirm anfertigen. Der König heftete persönlich das Säcularstandartenband an die Regimentsstandarte und verlieh dem Regiment die silbernen Pauken, die ehemals das Regiment Gardedukors zu Pferd geführt hat. Am Abend veranstaltete das Offizierkorps im Rathssaal ein Festbankett, an dem auch der König, der Kronprinz, der Herzog von Braunschweig und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses teilnahmen. Der König brachte einen Trinkspruch auf das Regiment aus.

Eine dänische Nordpolexpedition. Der dänische Millionär, Generaldirektor der Nordisk Film Company, bot dem dänischen Polarforscher Knud Rasmussen die nötigen Geldmittel für eine Nordpolexpedition an. Rasmussen, der durch seine vielen Grönlandreisen bekannt ist, hat zugesagt. Die Expedition wird mit den besten modernen Hilfsmitteln und dänischen Flugzeugen ausgerüstet. Die Hauptaufgabe der Expedition ist eine vollständige wissenschaftliche Erforschung des Nordpolslandes. An der Expedition nimmt deshalb eine größere Zahl von Männern der Wissenschaft teil. Es wird eine Ausrüstung für wenigstens zwei Jahre mitgenommen. Expeditionsbasis wird Rasmussens Eskimostation auf Cap York. Die Abreise ist, wenn möglich, im nächsten Sommer.

Eine fünfjährige Lebensretterin. In Hohenheim bei München hat ein kleines Mädchen, das fünfjährige Tochterchen des Schlossiers Bernbeck, eine in die angeschwollene Glonn gefallene Gopplin dadurch gerettet, daß es dem ins Wasser gefallenem Kind eine Stange reichte und es unter größter Anstrengung zum Ufer zog.

Von seiner irrsinnigen Gattin erschossen wurde einer der bekanntesten Anwälte Amerikas, Dr. Volson aus Boston. Frau Volson war erst am Nachmittag aus einem Sanatorium in New York angekommen und schien vollkommen geheilt zu sein. Als ihr Gatte sie von der Bahn abholte, kühlte und umarmte er sie mehrere Male. Beide Ehegatten bestiegen dann ein Automobil. Während der Fahrt zog Frau Volson plötzlich einen Revolver und leuerte sechs Mal auf ihren Gatten, der tödlich verletzt zusammenbrach. Wenige Minuten später kam ein anderes Automobil die Chaussee entlang, dessen Insassen den Vorfall bemerkten. Die Irtsinnige gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Drahllose Telegraphie. Wie aus Windhak gemeldet wird, ist die Telefunkenverbindung zwischen Südwestafrika und Togo hergestellt und wird nach einer mehreren Male. Beide Ehegatten bestiegen dann ein Automobil. Während der Fahrt zog Frau Volson plötzlich einen Revolver und leuerte sechs Mal auf ihren Gatten, der tödlich verletzt zusammenbrach. Wenige Minuten später kam ein anderes Automobil die Chaussee entlang, dessen Insassen den Vorfall bemerkten. Die Irtsinnige gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Wer trägt den Schaden für das gesunkene Schiff? Auf die Klage um Schadenersatz, in der Höhe von zwei Millionen Dollar, die die Canadian-Pacific-Eisenbahn gegen die Stordal angestellt hat, haben die Besitzer der Stordal mit einer Gegenklage auf Schadenersatz in der Höhe von 50000 Dollar für die Beschädigung ihres Schiffes geantwortet. Sie begründen ihre Gegenklage mit der angeblich nachlässigen Führung des gesunkenen Schiffes.

Die erste deutsche evangelische Kirche in Rom geht nun ihrer Vollendung entgegen. Die ganze Anlage, Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus ist im Rohbau fertig und man arbeitet jetzt an der inneren Ausstattung. Die Orgel baut sich die Gemeinde in Rom selbst, die künstlerische Ausgestaltung der Vorhalle ist ein Geschenk der deutschen evangelischen Pfarrer; Glocken, Kanzel, Altar, Taufstein usw. stiftet Städte der Provinz Sachsen. So schenkt z. B. Erfurt den Altar.

Eine neue Seeschiffahrts-Konferenz. Die englische Regierung beabsichtigt, demnächst die an der Seeschiffahrt beteiligten Staaten zu einer neuen Konferenz einzuladen, um über die Frage der Deck-

Belehrung und Unterhaltung

Mexiko.

(Erinnerung an Kaiser Maximilian I.)

Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Republik Mexiko steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses und just vor 50 Jahren hörte und sprach man genau so viel von Mexiko wie heutzutage. Am 14. April 1864 hatte sich nämlich der unglückliche Kaiser Maximilian zu seiner Fahrt nach Mexiko in Miramar bei Triest eingeschifft. Kurz vorher war der Kaiser von Wien sehr verstimmt zurückgekehrt, weil an der Seite des Kaisers Franz Joseph von ihm verlangten Verzichtleistung auf seine Agnatenrechte als Mitglied des Erzhauses Habsburg das ganze mexikanische Unternehmen zu scheitern droht hatte. In Miramar hatte er eine zweite Deputation aus Mexiko angetroffen, die ihm abermals die Krone Mexikos anbot und nach neuen Verhandlungen mit Wien und mit Kaiser Napoleon III. hatte dann Maximilian am 9. März die Verzichtleistungsurkunde unterzeichnet, vermittleit welcher er sich seiner Ansprüche auf den österreichischen Thron begab. Am folgenden Tage hatte dann die feierliche Kronannahme und Eidesleistung stattgefunden. Am 14. April nachmittags 2 Uhr — an einem Donnerstag — schiffte sich Kaiser Maximilian I. mit seiner Gemahlin und dem Gefolge an Bord der Fregatte „Novara“ ein,

die ihn im Geleite der französischen Fregatte „Théophras“ nach dem fernen Mexiko bringen sollte. Doch nicht sofort wollte das Kaiserpaar Europa Lebewohl sagen, in Civitavecchia wurde noch einmal angelegt, um in Rom den Segen des Papstes für das große Unternehmen zu holen und manche kirchliche Angelegenheiten des mexikanischen Reiches mit ihm zu besprechen. Von Gibraltar aus domneten dann die englischen Kanonen dem Kaiserpaar den letzten Scheidegruß Europas zu.

Der Kaiser war groß und schlank, jede seiner Bewegungen, sein Gang und besonders sein Gruß war grazios und leicht. Er hatte schönes, blondes Haar und einen sehr langen, blonden Bart, den er stets mit großer Sorgfalt pflegte. Mit seinem ungemein liebenswürdigen Wesen gewann er rasch alle Herzen, aber seine Freundlichkeit äußerte sich nie in familiärer Weise, selbst nicht gegen seine Vertrautesten, er bewahrte stets seine Würde. Er war ein großer Kenner und Liebhaber der schönen Künste und sein Schönheitsinstinkt zeigte sich in allen Kleinigkeiten. Als das Unglück über ihn hereinbrach, behielt Kaiser Maximilian seine sittliche Würde, und wie er zu stehen wußte, bleibt ein erhebendes Beispiel für alle Zeiten. Kaiser Maximilians Tod ist einer der tragischsten Momente in der Weltgeschichte. Prinz Felix zu Salm-Salm, der erste Flügeladjutant und Hofchef des unglücklichen Monarchen, schilderte ihn uns wie folgt:

„Der Kaiser ging, gefolgt von den beiden ebenfalls zum Tode verurteilten Generalen Micamón und Méja in das offene Karre der zur Exekution kommandierten Truppen in der Nähe von Queretaro. An der offenen Seite des Karrecks war eine Mauer errichtet worden, wo der Kaiser stehen sollte, der größer war als seine beiden Generale, war die Mauer etwas höher,

an und blickte dann nach vorwärts, beide Hände auf die Brust legend. Fünf Schüsse knallten und der Kaiser fiel auf die rechte Seite, langsam das Wort „hombre“ (Schatten) flüsternd. Sämtliche Kugeln hatten den Körper durchbohrt, allein der Kaiser zuckte noch. Der Offizier legte ihm auf den Rücken und zeigte mit seiner Säbelspitze auf des Kaisers Herz. Ein Soldat trat vor und schloß auf die bezeichnete Stelle.

Des Kaisers letzter Wunsch, daß kein Blut mehr Mexiko vergossen werden möchte, ist nicht in Erfüllung gegangen. Unausgesetzt seit dem Tode Maximilians tobten in dem Lande Bürgerkriege, eine Revolution löste die andere ab und es ist kaum anzunehmen, daß es jemals anders wird. So schön und so reich Mexiko ist, durch seine blutdürstigen Bewohner wurde es zu einer Hölle, in der alles dem Untergange geweiht zu sein scheint. Von niedrigsten Instinkten besessene urchzeiten seit Jahrzehnten Scharen von Mordgesellen die Gauen, jede friedliche Arbeit zunichte machend, jedes soziale und gemeinnützige Streben unterbindend. Das Land ist mit all seinen Schätzen der Gier einzelner ausgeliefert und was wirklich in Werten geschaffen wurde, ist in jeder Stunde von der Vernichtung bedroht. Es wird wohl kaum in Mexiko ein Starker und Gewaltiger zur Regierung gelangen, ein Mann, der in stande wäre, das Land zu einem wirklichen Kulturstaat zu machen und geordnet Zustände zu schaffen, ein solcher Mann kann auch schwerlich aus einem Volke entstehen, das sich zu einem großen Teil aus Halbwildern zusammensetzt, die sich wohl Christen nennen, aber in ihrem Tun und Treiben nichts von den Segnungen christlicher Kultur spüren lassen.

Ladungen eine Verständigung herbeizuführen. Die Frage, in welchem Umfang Ladungen auf dem Deck eines Frachtschiffes zuzulassen sind, ist von wesentlicher Bedeutung, einmal für die Stabilität des Schiffes und ferner für die Sicherheit der Mannschaft, da Deckladungen besonders bei Nässe und Vereisung den Verkehr auf dem Deck stark gefährden. England hat für seinen eigenen Schiffsverkehr Bestimmungen über den Umfang der Deckladungen erlassen, denen auch fremde Schiffe unterworfen sind, die englische Häfen anlaufen. Da in anderen Staaten einheitliche Vorschriften nicht bestehen, hält die englische Regierung es für wünschenswert, eine internationale Verständigung über die Frage herbeizuführen.

São Paulo

Zum Zusammenbruch der Sociedade Incorporadora. Die Annullierung des gegen die Direktoren der verkrachten Sociedade Incorporadora eingeleiteten Prozesses hat sowohl in der Stadt wie in dem ganzen Staat den schlechtesten Eindruck gemacht. Die gedachte Gesellschaft riß, weil allen noch sehr gut innerlich ist, die sogenannten „Bancos de Custeio Rural“ mit in den Abgrund; Hunderte von Menschen, meistens kleine Leute, wurden empfindlich geschädigt und viele Sparer verloren alles, was sie besessen hatten. Als dann gleich nach dem Zusammenbruch die Bevölkerung belehrt wurde, daß ein betrüblicher Bankrott vorliege, da wurde von allen Seiten das Verlangen laut, die für die Katastrophe verantwortlichen Personen sollten ungeachtet ihrer gesellschaftlichen Stellung exemplarisch bestraft werden. Einige Wochen vergingen und dann erfuhr man, daß die Direktoren der „Sociedade Incorporadora“ in den Anklagezustand versetzt und bereits verhaftet worden seien. Diese Nachricht wurde mit einem großen Beifall aufgenommen, denn man dachte, daß die Bestrafung nunmehr sicher sei, aber es kam doch anders, denn das Justiztribunal hat den Prozeß „ab-initio“ annulliert, die ganze prozessuale Arbeit, die geleistet worden ist, war demnach von Anfang an ungültig und die ganze Sache muß, wenn sie weitergeführt werden soll, wieder von vorne begonnen werden.

In welchen Worten sich die Geschädigten über das Urteil der hohen Richter äußern, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Das alte Wort: die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen, hat wieder einen neuen Anwendungsfall gefunden und es wird wohl keinem Advokaten gelingen, die wütenden Sparer zu beruhigen. Sollen aber die Tribunalrichter, die alle für die Annullierung des Prozesses stimmten, sich geirrt oder gar gegen ihr besseres Gewissen gehandelt haben? Das wird wohl niemand behaupten wollen, denn das paulistaner Justiztribunal ist keine auf Kommando funktionierende oder zu beeinflussende Freispruchmaschine, sondern ein ernstes Richterkollegium, das die Gründe für und wider sehr genau wägt, bevor es ein Urteil, zumal ein Urteil von dieser Tragweite spricht. Es müssen demnach Gründe vorgelegt haben, die für die Annullierung des Prozesses sprachen, denn ohne sie wäre die aufsehenerregende Entscheidung nicht erfolgt.

Lesen wir das Gutachten des berichterstattenden Richters Dr. Brito Bastos durch, so erfahren wir, daß die Annullierung wegen formaler Fehler beantragt und beschlossen wurde. In dem Prozeß ist nicht festgestellt worden, welche Schuld den einzelnen Angeklagten zufällt. Die Anklage ist gegen die Direktion der „Sociedade Incorporadora“ angestrengt worden; eine „Direktion“ kann aber nicht bestraft werden, das darf nur mit den einzelnen Mitgliedern derselben geschehen und dazu ist es natürlich notwendig, daß die Untersuchung feststellt, inwiefern der Einzelne an dem zusammen bezugenen Verbrechen teilgenommen hat. Es darf keine angeklagte „Direktion“ geben, sondern in dem Prozeß ist zwischen dem Angeklagten X und dem Angeklagten Y zu unterscheiden und aus dem Aktenmaterial muß es hervorgehen, was jeder von ihnen begangen hat, um das Strafgesetz gegen sich herauszufordern. Einer der Angeklagten hat nachweislich sich mit der Leitung der „Sociedade Incorporadora“ nicht befaßt; diesen trifft demnach gar keine Schuld, aber sein Name figuriert in dem Prozeß doch ebenso wie die anderen, in deren Händen effektiv die Direktion lag. Das allein ist ein formaler Fehler, der den ganzen Prozeß null und nichtig macht. Ferner bemerkt das einsinnig angenommene Gutachten, daß die verklagte Partei viele Beweise vorgebracht habe, die zu ihren Gunsten sprachen, die Kläger hätten sich aber darauf beschränkt, einen Bericht zu erstatten, der sich auf Dokumente stützen soll, die aber den Akten nicht beigelegt worden sind und daher für das Gericht nicht existieren. Die Resultate der Zeugenvernehmung seien nicht erwähnenswert, denn die Zeugen seien nichts anderes als die Advokaten der Sydici und dieselben hätten, ganz abgesehen davon, daß sie nicht als einwandfrei angesehen werden könnten, nichts anderes getan als die Behauptungen des gedachten Berichtes wiederholt.

Dem Justiztribunal lag demnach eine Anklage vor, die durch die formalen Fehler null und nichtig gemacht wurde und diese Fehler konnten infolge der Mängel in der Beweisführung nicht saniert werden. Bei einer solchen Lage der Dinge war die Nichtigkeitsklärung die einzige mögliche Wendung. Mit dem Kern der Sache hat die Entscheidung des Justiztribunals, wie man aus dem obigen ersieht, nichts zu tun. Das Tribunal hat nur die Gültigkeit des vor dem Einzelrichter geführten Prozesses verneint und nicht die Schuldfrage, die nach wie vor aufrecht bleibt.

Hamburg Amerika-Linie und Hamburg Südamerikanische D. G. Diese beiden großen deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben im Verein mit dem Norddeutschen Lloyd im letzten Jahresheft ihre Flotte nach Südamerika so bedeutend verbessert, daß sie die Schiffahrtsgesellschaften der anderen Nationen weit in den Schatten stellen. „Cap Finislerre“, „Blücher“, „Cap Trafalgar“, sind Prachtdampfer, die keine andere Schiffahrtsgesellschaft aufzuweisen hat. Vom Oktober ab werden noch drei weitere hochmoderne Luxus-schiffe dazu kommen, mit zwar „Johann Heinrich Burchard“, der am 9. November, „Cap Polonia“, die am 23. November, und „Tirpitz“, der am 30. November von Rio zum ersten Male nach Hamburg zurückgehen wird. Alles was man sich an Bequemlichkeit und Luxus für die Passagiere denken kann, sowie alle modernen Einrichtungen für den ruhigen Gang, Sicherheit und Schnelligkeit, werden die Ozeanriesen besitzen. Auch die Einrichtungen für die Passagiere dritter Klasse sind so vorzüglich, daß diese Schiffe als wirkliche Musterfahrzeuge gelten können, die schwer zu erreichen und vorläufig nicht zu übertreffen sein werden.

Mißglücktes Duell. Die beiden italienischen Journalisten Attilio Turchi und Guido Vecchi, die in der vorigen Woche einander eine Kugel in den Körper schießen wollten, haben inzwischen ihren Plan geändert und wollen sich jetzt gegenseitig aufpfeifen. Die Stecherei sollte gestern in der Nähe der Freguesia do stattfinden, aber die Polizei, die vorsichtshalber

verständnisst worden war, erschien noch rechtzeitig, um dem Unfug ein Ende zu machen.

Toller Streich eines Gefangenen. Vor zwei Tagen wurde in São Viente ein Mulatte namens Lazaro dos Santos verhaftet, weil er die Frau eines „Vendisten“ ohne jeden Grund nach Noten anschimpfte und die Mahnung eines Polizisten, er solle sich ruhiger verhalten, mit einer Flut von Schimpfwörtern erwiderte. Gestern hat dieser Mann, der allem Anschein nach verriekt ist, in seiner Zelle Feuer angemacht in der Absicht, das Gefängnis in Brand zu setzen. Das Feuer wurde glücklicherweise schnell bemerkt und so konnte der Brand gelöscht werden, bevor er Schaden anrichten konnte. — Lazaro dos Santos war bei seiner Einlieferung genau visitiert worden, doch fand man keine Streichhölzer bei ihm. Ein Mörder verhaftet. Gestern gelang es der Polizei, den Gattenmörder José da Fonseca, der am 14. Juli seine ihm erst vor zwanzig Tagen angetraute Frau erschloß, zu verhaften. Der Genaunte war nach der Tat nach São Paulo zurückgekehrt, um von hier aus sich nach Portugal zu begeben. Dabei wurde er entdeckt und gefangen genommen.

Beleidigungsklage. Vor einigen Monaten verklagte der Großindustrielle Rodolpho Crespi den italienischen Journalisten Paolo Mazzoldi wegen Beleidigung. In der ersten Instanz gewann die klagende Partei den Prozeß, und der Redakteur wurde zu vier Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von vierhundert Milreis verurteilt. Darauf legte Mazzoldi bei dem Justiztribunal Berufung ein und begab sich vorsichtshalber nach Italien, um für alle Fälle außer Scheußweite zu sein. Nun hat das Tribunal das Urteil des Einzelrichters bestätigt und Mazzoldi muß, wenn er nicht „sitzen“ will, im Auslande abwarten, bis die Sache verjährt ist.

Eine Geschichte. Propaganda läßt die argentinische Regierung in Europa treiben, während die Propaganda der brasilianischen Regierung sich bekanntlich durch große Ungeschicklichkeit auszeichnet. Um das zu erkennen, braucht man nur das brasilianische Propagandawerk in deutscher Sprache: „Brasilien. Ein Land der Zukunft“, von H. Schüler, mit dem argentinischen Gegenstück zu vergleichen. Dieses, „Argentinien in geographischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht“, von Wilhelm Schmidt-Bremen und Dr. Christ. Grotewald-Berlin (Verlag der Halmischen Buchhandlung in Hannover, Preis 12 Mark), bekennt vernünftiger Weise ganz offen, daß es mit Unterstützung der argentinischen Regierung herausgegeben wurde, während das Schillersehe Buch seinen Charakter sorglich zu verbergen sucht. Dafür ist das Werk über Argentinien, das auf Grund nahezu 30-jährigen Aufenthaltes und wissenschaftlicher Reisen verfaßt wurde, viel ernsthafter, Entgegnungen, wie z. B. die köstliche Lösung des Problems des brasilianischen Deutschturns durch den Bienehohn und ähnliche, wird man vergebens suchen. Auch ist es nicht abhängig fast nur von einer einzigen Quelle, wie das andere von „O Brazil e as suas riquezas“, sondern es unterrichtet wirklich sachlich und sachkundig über das Land, seine Geschichte und seine Volkswirtschaft. 56 Seiten Abbildungen und 3 Karten dienen zur Veranschaulichung des geschriebenen Wortes. Bei uns, wo man mit Recht bestrebt ist, Argentinien genauer kennen zu lernen, wird das Buch gewiß lebhaftes Interesse wecken. Besondere Beachtung verdient auch der Anhang „Die Deutschen in Argentinien“, der zu lehrreichen Vergleichen mit der Lage des Deutschturns in Brasilien herausfordert.

Automobilisimus. Gestern um ca. zwölf Uhr wurde in der Rua Lavapés der zehnjährige Alfredo Monari von dem Automobil Nr. 321 erfaßt und schwer verletzt. Der Chauffeur Adelino Vieira wurde in Flagranti verhaftet.

Ein Mord wegen Weiberklatsches. Am Sonntagabend wurde ein Arbeiter der Munizipalpräfektur namens José Ferreira, wohnhaft in der einsamen Straße José Paulino, von seinem Nachbar Antonio Rabeleira durch Dolchstiche ermordet. Das furchtbare Verbrechen hat folgende Vorgeschichte: José Ferreira und Antonio Rabeleira, die beide auf einer und derselben „Chacara“ wohnten, waren gute Freunde, die sich gegenseitig besuchten und sich gegenseitig unterstützten. Aber die Frau des ersteren, Silvina de Jesus Ferreira, war ein böser Geist, gerade wie dazu geschaffen, Freundschaften in Feindschaften zu verwandeln; sie mußte sich immer mit dem Leben der lieben Mitmenschen befassen, und wenn sie nichts zu erzählen hatte, dann erfand sie eine Geschichte, und zwar so nachteilig wie nur möglich. So brachte sie auch über den Freund ihres Mannes, Antonio Rabeleira, nachteilige Klatschereien in den Umlauf. Am Sonntagabend erschien der Verklagte in dem Hause seines Nachbarn, um von der Frau eine Erklärung zu verlangen, wie sie dazu gekommen sei, über ihn ehrenrührige Dinge zu erzählen, die absolut nicht mit der Wahrheit übereinstimmten. Ferreira selbst war nicht zu Hause und Silvina hatte keinen Mut, sich mit dem wütenden Nachbar in einen Wortwechsel einzulassen. Sie räumte das Feld und lief davon. Rabeleira blieb da und wartete, bis Ferreira nach Hause kam und stellte dann diesen zur Rede. Welche Worte zwischen den beiden gefallen, das weiß man nicht und ebenso unbekannt ist, wer der Angreifer war. Festgestellt ist nur, daß gleich nach der Rückkehr Ferreras die anderen Nachbarn aus seinem Hause Hilferufe vernahmten — er war von Rabeleira durch drei Dolchstiche tödlich verletzt worden. Nun wurde die Polizei gerufen, die den Schwerverletzten nach der „Zentrale“ brachte, wo er gleich nach seiner Ankunft verschied, nachdem er den Namen seines Mörders genannt hatte. Gestern meldete die Polizeichronik, daß der Mörder verhaftet worden sei, aber dieses ist leider nicht der Fall — die Polizei hat nur wieder einen ihrer Schuldbürgerstreichs geliefert! Nach der Mordtat wurden zwei Soldaten in der Nähe der Wohnung Rabeleiras postiert mit dem Auftrag, den Mörder, wenn er nach Hause zurückkehrte, zu verhaften. Die Polizei nahm also an, daß der Verbrecher das Bedürfnis empfinden werde, den Rest der Nacht in seinem warmen Bette zuzubringen und daß er dann auf dem Nachhausewege ihr in die Arme laufen werde. Um 11 Uhr nachts, ca. drei Stunden nach der Tat, kam auch richtig ein Mann des Weges, auf den nach der Ansicht der zwei Soldaten das Signalment Rabeleiras paßte, denn er hatte einen Kopf, zwei Beine und zwei Arme. Das mußte der Mörder sein! Der Unbekannte protestierte, er nannte seinen Namen und behauptete, ganz in der Nähe zu wohnen, aber die Polizisten ließen sich nicht beirren — sie nahmen ihn fest, und als er sogar Widerstand leisten wollte, da bekam er verschiedene Rippenstöße, bis er zahn wurde. Darauf wurde er nach der Polizeiwache in Belemzinho geschafft, von wo aus die Zentrale telefonisch verständigt wurde, daß der Mörder verhaftet worden sei. Den Mann zu verhaften, fiel niemandem ein! Am nächsten Morgen wurde er von der Wache in Belemzinho nach dem Kommissariat in der Braz gebracht, wo er bis 11 Uhr vormittags gefangen saß und erst dann wurde er dem Delegado vorgeführt, der zu seinem größten Aerger feststellen mußte, daß der Verhaftete nicht der gesuchte Antonio Rabeleira, sondern ein Arbeiter der Präfektur namens Antonio Cardoso war.

Geburtsanzeige. Herr Henrique Graßmann Filho und Frau Gemahlin in Santo Amaro wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut. — Wir gratulieren.

Auch eine Würdigung Sylvio Roméros. Bei der Lektüre der vielen Nachrufe, die dem Altmeister der brasilianischen Literatur, Sylvio Roméro, gewidmet wurden, haben wir wiederholt mit Sehnsüchten konstatierten müssen, daß die jungen Herren, die in den Redaktionen die öffentliche Meinung fabrizieren, die Werke des großen Mannes nur nach dem Katalog kennen und auch keine Ahnung haben, was Sylvio Roméro dem eigentlich war, was er lehrte und was er wollte; da wird die Behauptung aufgestellt: „Sylvio Roméro war ein großer Zerstörer“, um dann lobend hinzuzufügen: „aber er war ein Zerstörer, weil er Ideale hatte — er zerstörte das Alte, um etwas Neues an seine Stelle setzen zu können“. Das klingt gerade so, als ob der Urteilende nicht nur Sylvio Roméro gelesen, sondern sich über ihn auch eine Meinung gebildet hätte. Aber leider ist dieses nicht der Fall: der Mann hat nur etwas läuten hören und er weiß nicht, wo die Glocken hängen. Was soll dem Sylvio Roméro zerstört haben? Vielleicht die brasilianische Volkspoesie, deren erster und eifrigster Sammler er war? Oder die brasilianische Kritik, die er erst begründen mußte? Oder die brasilianische Soziologie und Ethnographie, als deren eigentlicher Schöpfer er angesehen wird? Er hat eigentlich nichts zerstört und nichts zerstören wollen: er hat nur neue Wege geöffnet, neue Werte geschaffen und der Jugend neue Lehren gelehrt. Daß er während seines mehr als vier Jahrzehnte umfassenden literarischen Schaffens mit vielen anderen brasilianischen Schriftstellern in einer beständigen Fehde lag und nach rechts und nach links Hiebe austeilte, das geschah nicht aus der Lust am Zerstören, sondern aus dem gerade gegenteiligen Grunde: er wollte es nicht dulden, daß die anderen das zerstören, was er schuf. Das Schönste hat aber derjenige Redakteur geleistet, der bei der Würdigung Sylvio Roméros als Geschichtsschreiber den folgenden Satz niederschrieb: „Er war von der Rasse der Backlo, aber mit dem „übersehenden Temperament des Lateiners“. Wenn ein alter Spruch wahr werden und ein Toter, dem ein großes Unrecht geschieht, sich im Grab undrehen könnte, dann läge Sylvio Roméro, nachdem dieser Satz geschrieben — man entschuldige uns den Ausdruck — auf der Nase. Er, der in mindestens zwanzig von seinen Werken den Nachweis erbracht, daß es eine lateinische Rasse nicht gäbe und daß, wenn es eine solche Rasse noch geben würde, die Brasilianer kein Recht und auch keinen Grund hätten, sich als ihre Zugehörige zu bezeichnen, wird selber gleich nach seinem Tode gestempelt! Das ist mehr als Ironie, das ist eine Blamage für denjenigen, der den Satz in dem Glauben verbrachte, über den großen Toten eine Schmeichelei zu sagen. Wenn der Mann zu Lebzeiten Sylvio Roméros ihm auf diese Weise hätte „schmeicheln“ wollen, dann würde er in seiner beispiellosen Grobheit ihm gesagt haben, daß Leute, deren einzige wirklich hervorragende Eigenschaft die Dummheit sei, sich dann hüten hüten sollten, den Federhalter in die Hand zu nehmen. Sylvio Roméro war ein Kind des Landes und ein Naedtkomme der bodenständigen amerikanischen Rasse und er war stolz darauf, wie auch Brasilien wieder stolz darauf sein kann, daß ein solcher Riese aus seinem eigenen Boden wachsen konnte.

Todesfall. Herr Jorge von Puttkammer vom Hause Bromberg, Haeker & Co. und Fran Gamillin beklagen den Verlust ihres Sohnechens Jorge, der ihnen gestern durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 1/2 Uhr vor Trauerhause, Rua Duque de Caxias 26 aus dem Munizipal-Friedhof statt. — Unser Beileid.

Kaum glaublich. Die in Rio erscheinende „Republica“ berichtet über den folgenden Fall, der sich auf der Polizei des 5. Bezirkes der Bundeshauptstadt zugezogen haben soll. Ein gewisser Eduardo Mendonça de Andrade wurde wegen irgend eines geringfügigen Vergehens verhaftet und nach dem Haftlokal des genannten Polizeibezirkes gebracht. In dem Haftlokal wurde er vergessen und so lag er in dem engen, unsauberen Raum drei Tage, ohne Essen und ohne einen Trunk. Nach drei Tagen erinnerte sich der Delegado seiner und ließ ihn in Freiheit setzen. Mendonça de Andrade schlich nach Hause, aber kaum war er dort angekommen, als er auch schon tot zusammenbrach; er starb an Erschöpfung. Kaum glaublich, aber unter der goldenen Aera des Marschalls Hermes da Fonseca und unter dem staatsrechtlich belagerten Zustand ist ja auch das Unglaubliche möglich.

Theater S. José. Die gestrige Vorstellung der Operette „Der kleine König“ war gut besucht. Heute ist Benefiz für Oreste Pecori mit der Operette „Mamselle Nitouche“. Morgenabend hat der erste Kapellmeister der Gesellschaft, Julius Palm, Benefiz. Er hat dazu die reizende Operette „Susi“ ausgesucht. Kapellmeister Julius Palm ist ein Deutscher und ist in der hiesigen deutschen Kolonie vorteilhaft bekannt. Am vorigen Sonntag sang seine Frau Gemahlin, wie wir bereits berichteten, beim Buntten Abend in der Gesellschaft Germania einige Lieder mit großem Erfolg. Es ist zu hoffen, daß die deutschsprechende Kolonie ebenfalls dazu beitragen wird, daß Kapellmeister Palm morgenabend ein volles Haus hat, um so mehr, als das Engagement eines deutschen Kapellmeisters bei einer italienischen Operettengesellschaft an sich schon eine Anerkennung der deutschen Kunst bedeutet, die öffentlich zu erhöhen durch das Benefiz Gelegenheit gegeben ist und hoffentlich von seiten der Deutschsprechenden nicht versäumt wird.

Theatro Municipal. Die Empreza Walter Moechi hat ein Abonnement für 7 Vorstellungen eröffnet, die die italienische Operngesellschaft vom Theatro Constanzi in Rom im nächsten Monat im hiesigen Munizipaltheater geben soll. Als Kapellmeister kommt der hier aus früherer Zeit bereits vorteilhaft bekannte Herr Eduardo Vitale. Unter den Künstlern befindet sich Hyppolito Lazzaro, heute einer der besten Tenöre Italiens, der Baryton Sannareo, der im vorigen Jahre bei der Eröffnung des Grand Theatre des Champs Elysées in Paris im Barbier von Sevilla großen Erfolg errang. Als erste Sopranistin kommt Elvira Hidalgo, die in der letzten großen Opernspielzeit in Monte Carlo und in der großen Oper in Paris an der Seite von Titta Ruffo und Caruso sang. Die Gesellschaft welche in Buenos Aires großen Erfolg errang und sich augenblicklich in Rio de Janeiro befindet, wird wahrscheinlich am 7. August mit der Oper Tamhäuser von Rich. Wagner hier ihre Spielzeit beginnen. Das Geld des Abonnements bleibt vorläufig im Depot bei der leitenden Kommission des hiesigen Theatro Municipal und die Empreza erhält es erst nach Eröffnung der Spielzeit.

Munizipien

Tres Corações. Am Abend des 11. d. M. drangen Diebe in das Haus des Coronel Christiano José Lemos, während derselbe mit seiner Familie einer Zirkusvorstellung anwohnte. Sie versuchten zunächst, im ersten Zimmer des Hauses, welches als Markt-



Geben Sie Ihren Kindern Emulsão de Scott

um sie zu kräftigen und ihre Entwicklung zu sichern.

Verlangen Sie die echte: von Scott

Kontor diente, den fäselbst befindlichen Kassen-schrank zu erbrechen. Derselbe leistete indessen Widerstand und um keine Zeit zu verlieren, begaben sie sich weiter in die anderen Zimmer und fanden im Arbeitskabinett des Coronel Christiano einen zweiten Geldschrank, der weniger Widerstand leistete. Diesen erbrachen sie und stahlen aus demselben: Ein Conto de Reis und etwas in Silbermünzen und Nickel, eine Brosche, 2 goldene Uhren und 4 Uhren von anderem Metall, 1 Brillantring im Werte von 600 Milreis, 1 feinen Revolver und 20 Milreis in Papiergeld. Als sie sich entfernen wollten, wurden sie von anderen Personen bemerkt, deshalb machten sie sich schleunigst aus dem Staube, vergaßen aber dabei einen Schal und einen alten Hut. Diese Gegenstände führten zu ihrer Entdeckung und sitzen sie nun bereits hinter Schloß und Riegel.

Bundeshauptstadt

Die große Bundesanleihe. Der Korrespondent des „Jornal do Commercio“ in London telegraphierte gestern nach Rio de Janeiro: „Financial News“ berieten aus Paris, daß alle Details über die in Verhandlung befindliche Anleihe zu Gesprächsstoffen gemacht werden. Von genauen Einzelheiten, wie Ausgabekurs, Zinsen usw., ist indessen noch keine Rede. „Financial News“ glauben indessen, daß man schon morgen etwas Angenehmes über das Resultat der Konferenzen erfahren werde, während das genaue Ergebnis nicht vor Ende des Monats bekannt werden dürfte. Ueber die definitiven Abmachungen kann deshalb heute noch nichts gesagt werden.

Der „Standard“ beschäftigt sich in gleicher Weise mit der Angelegenheit und sagt, daß der gegenwärtige Augenblick für die Transaktion nicht günstig sei, da überall Ferien wären. In dieser stillen Zeit stehen alle Geschäfte still und erst nach Ablauf der Ferien dürfte sich der Geldmarkt wieder beleben und eine günstigere Physiognomie zeigen. Uebrigens, so schließt das Blatt, der günstige Kursstand der brasilianischen Papiere läßt einen baldigen günstigen Abschluß der Anleihe voraussehen.

Der Kaffeemarkt war in der Berichtswoche wenig belebt. Auch die Haussenotizen aus dem Auslande vermochten an dieser unlustigen Stimmung nichts zu ändern, die ebenfalls in seltsamen Gegensatz steht zu der Aufwärtsbewegung der Bundesanleihen und zur „Belebung“ des Wechselkurses. Auf den Kaffee ist diese Belebung gewiß nicht zurückzuführen, denn die Zufuhren sind vorerst noch klein und die Umsätze unbedeutend. Der Kaffee kann also nicht viele Exportwechsel geliefert haben. Was die Qualität der diesjährigen Ernte anbelangt, so bestätigt sich, was wir schon vor Monaten sagten: die Bohnen sind klein und unansehnlich, ein großer Prozentsatz verbrannt, so daß Rio noch weniger Kaffee höherer Typen liefern wird als gewöhnlich.

Geldmarkt. Man erinnert sich noch des Aufwandes an patriotischer Entrüstung, mit dem der größte Teil der landessprachlichen Presse, voran die Pinheiristenpresse, die Zumutung aufnahmen, Brasilien solle seine neue Anleihe zu einem Kurs unter 95 Prozent aufliegen und als Garantie die Zolleinnahmen geben. Diese Forderungen der Kapitalisten wurden als eine Schmach empfunden, die man nie und nimmer auf sich nehmen könnte und dürfte. Lieber hungern und betteln gehen, hieß es in allen möglichen Variationen. Das war vor zwei Monaten. Heute kann man in derselben Presse lesen, daß die Anleihe zum Kurs von 91 oder vielleicht sogar nur von 90 (bei 5 Prozent Zinsen) aufgelegt und durch die Zolleinnahmen garantiert werden wird, und dazu den Kommentar: „Die Bedingungen sind ausgezeichnet, wenn man die Lage der europäischen Geldmärkte und das große Mißtrauen in Betracht zieht, das gegen lateinamerikanische und besonders brasilianische Geschäfte nach dem langen Feldzug französischer und englischer Blätter herrscht.“ Also kein Ton mehr von Hungern und Betteln, sondern man nimmt das Geld, wie man es eben bekommen kann! Kein Wort mehr auch von dem „ausgezeichneten Eindruck“, den der „Widerstand“ des Finanzministers auf die Geldgeber gemacht und der sie zur Aenderung ihrer Bedingungen bewegen haben soll. Seit diese Tatarennachricht in die Welt gesetzt wurde, sind noch keine acht Tage vergangen, aber schon erinnert sich kein Mensch mehr daran. Alle haben nur noch das eine Interesse, so schnell wie möglich soviel Geld wie möglich aus den Europäern herauszuholen, denn der neue Horst steht vor der Tür, und der Deputierte Joaquim Pires hat ihn nicht umsonst als das große X bezeichnet: Weiß doch keiner, wozu er glaubt! Womöglich will er sogar wirklich sparen! — Hoffentlich haben es die Geldgeber nicht so eilig mit der Auflegung der neuen Anleihe, damit die jetzige Regierung, die ja nach der Finanzleute eigener Erklärung nicht das geringste Vertrauen verdient, nur einen recht geringen Teil von den 20 oder 25 Millionen Pfund zu sehen bekommt. Sonst ist dem Lande mit der Anleihe in keiner Weise gedient.

Merkwürdig ist der Gegensatz zwischen den Goldentnahmen bei der Konversionskasse und dem Wechselkurs sowie der Bewegung der inneren Bundesanleihen. Der Konversionskasse wurde, nach einer kurzen Besserung des Status, im laufenden Monat wieder auffallend viel Geld entzogen. Der Bestand am

1. Juli war 187.078:828888, und am 17. nur noch 167.879:8998969, also über 19.000 Contos weniger. Da dementsprechend eine Verringerung der Einlaufsmittel um denselben Betrag eintrat...

Fußball in Rio. Gestern Nachmittag fand auf dem Spielplatz des „Fluminense Foot-Ball Club“ das zweite „Match“ zwischen den englischen Berufsspielern und einer ausgewählten brasilianischen Mannschaft statt.

Leichenfund in Realengo. Der Fall der „Beterin von Lapa“ scheint sich wiederholt zu haben. Vor mehreren Jahren starb in der Kirche am Largo da Lapa, als sie gerade auf der Bank kniete, eine sehr vornehm gekleidete Frau an Herzschlag...

Sensationelle Flucht. Der verantwortliche Schriftleiter des „Imparcial“, Herr Eduardo Macedo Soares, der in dem „Quartel dos Borbones“ gefangen saß, ist gestern entkommen.

Wenn nicht wahr, dann gut erfunden. Die luminösen „Epoca“ erzählt das folgende schöne Geschichtchen: Am Ende der vorigen Woche erhielt der Zollinspektor, Herr Crescentino de Carvalho, einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß auf dem erwarteten Dampfer „Avon“ sich ein Mann befinde...

Eifrige Beamte. Dieser Tage spielte sich auf dem Zollamt von Rio de Janeiro folgender für den fiskalischen Eifer der Beamten wirklich beachtlicher Fall ab. Der Konferent Mendonça de Carvalho hatte zwei Kisten, enthaltend hygienisches Papier, abgefertigt und die Erlaubnis erteilt, sie aus dem Magazin zu nehmen.

Municipal-Theater. Die Empresa W. Mocchi bringt morgen, Donnerstag, die Oper „Tosca“ zur Einführung. Die Titelhrolle wird die hervorragende deutsch-brasilianische Künstlerin Hedy Tracema-Brügelmann singen.

Die Eisenbahnpachterverträge. Der Senat hat angeregt, eine gemischte Kommission aus Senatoren und Deputierten einzusetzen, welche die Verträge nachprüfen sollen, welche mit verschiedenen Unternehmungen über die Verpachtung von Bundesbahnen abgeschlossen worden sind.

Academia de Letras. Für den Sitz „Hippolito da Costa“ in der Academia Brasileira de Letras, der soeben durch den Tod des angezeichneten Gelehrten Dr. Sylvio Romero verwaist ist, hat sich bereits ein Kandidat gefunden.

Mangel an Mammern. Die meisten Salonoffiziere, die das fluminense Pflaster treten, haben seit mehreren Monaten keinen Sold bekommen.

Die Zuckerernte in Pernambuco. Nach Meldungen aus Pernambuco verspricht die diesjährige Zuckerernte einen Ertrag von 1.800.000 Sack oder 10.800.000 kg.

Das Elend in Amazonas ist so groß geworden, daß die Santa Casa de Misericordia der Hauptstadt Manaus nicht mehr über genügende Mittel verfügt, um armen Kranken unentgeltlich Arzneien zu verabfolgen.

Die Wache an der Hintertür des Cattedralpalastes ist schon wieder gewechselt worden. Der Zerstörer „Matto Grosso“, der erst ganz kurze Zeit in der Nähe der Landungsbrücke stationiert worden war, wurde vorgestern durch den Zerstörer „Rio Grande“ abgelöst.

Die Leistungen der Heeresverwaltung. Der General Carlos Frederico de Mesquita hat dem Kriegsminister schriftlichen Bericht über die Operationen erstattet, welche die ihm unterstellten Bundesstruppen und die Catharinenser Staatspolizei auf dem Hochlande ausführten.

Nun erfüllt unser sogenanntes Heer aber offenbar nicht einmal die erste Forderung, denn sonst hätte der General keinen Anlaß zu Klagen haben können.

Schutzimpfung. Laut einer neueren Statistik des Gesundheitsdienstes sind in Rio de Janeiro in dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 15. Juni 138.141 Personen geimpft worden.

Deutschland. Die Berliner Blätter teilen mit, daß die in Rom erscheinende Zeitung „Popolo Romano“ die Erklärungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bestätigt, daß Italien die strengste Neutralität in den Unstimmigkeiten zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn bewahren wird.

Frankreich. Im Prozeß gegen Madame Caillaux begann gestern die Zeugenvernehmung. Zuerst wurden die Angestellten der Zeitung „Le Figaro“ vernommen, die die Szene beschrieben, die im Kabinett des Herrn Cabinet sich abgespielt hat.

Rußland. In Beantwortung des Toastes, den Zar Nikolaus gestern bei dem Gala-Bankett in Schloß Peterhof ausbrachte, dankte der Präsident der französischen Republik, Raymond Poincaré, für die ihm vom Zaren und den hohen Behörden bewiesene Aufnahme.

Die Eisenbahnpachterverträge. Der Senat hat angeregt, eine gemischte Kommission aus Senatoren und Deputierten einzusetzen, welche die Verträge nachprüfen sollen, welche mit verschiedenen Unternehmungen über die Verpachtung von Bundesbahnen abgeschlossen worden sind.

Minas Geraes. Ein sehr ruhiges Gewissen muß der Polizeisoldat besitzen, dem vor einigen Tagen die Aufgabe zuteil geworden war, das Gefängnis von Além Parahyba zu bewachen.

waren. — Die Gegend von Além Parahyba muß mit Mördem reichlich gesegnet sein, daß zwölf Mitglieder dieser Zucht sich im Gefängnis befinden konnten, und das Gefängnis selbst ist auch jedenfalls ein Muster seiner Art.

Der in Uberaba ansässige hervorragende Züchter Irineu de Miranda hat aus Indien prächtvolle Zuchtstiere der Zebu-Rasse importiert.

Ueber die Fortschritte der Viehzucht in Leopoldina schreibt die „Gazeta de Leopoldina“ in launigem Ton: „Die Viehzucht unserer Zone fährt mit einem guten Wind. Ihre Entwicklung ist schon sehr schätzenswert und es ist erfreulich, zu konstatieren, daß sie die nach dem Zusammenbruch der Kaffeekultur entwerteten Ländereien wieder von neuem valorisiert.“

Goyaz. Ein trauriges Ende hat der Engländer John Cameron gefunden. Der Mann war von einem englischen Syndikat nach Goyaz geschickt worden, um Landstriche auszusuchen, die das Konsortium kaufen wollte.

Kabelnachrichten

Deutschland. Die Berliner Blätter teilen mit, daß die in Rom erscheinende Zeitung „Popolo Romano“ die Erklärungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bestätigt, daß Italien die strengste Neutralität in den Unstimmigkeiten zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn bewahren wird.

Frankreich. Im Prozeß gegen Madame Caillaux begann gestern die Zeugenvernehmung. Zuerst wurden die Angestellten der Zeitung „Le Figaro“ vernommen, die die Szene beschrieben, die im Kabinett des Herrn Cabinet sich abgespielt hat.

Rußland. In Beantwortung des Toastes, den Zar Nikolaus gestern bei dem Gala-Bankett in Schloß Peterhof ausbrachte, dankte der Präsident der französischen Republik, Raymond Poincaré, für die ihm vom Zaren und den hohen Behörden bewiesene Aufnahme.

Die Eisenbahnpachterverträge. Der Senat hat angeregt, eine gemischte Kommission aus Senatoren und Deputierten einzusetzen, welche die Verträge nachprüfen sollen, welche mit verschiedenen Unternehmungen über die Verpachtung von Bundesbahnen abgeschlossen worden sind.

Die neueröffnete Pfandleihanstalt von Mauricio Weil & Cia. Rua José Bonifácio N. 8-A São Paulo. Telefon 910 — Postfach 1226. leih auf alle Wertgegenstände die höchsten Preise zu mässigen Zinsen. 3694

großen Verbündeten vollführe, um den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. — Der französische Kreuzer „France“ begab sich auf der Reise nach Kronstadt einem deutschen Kreuzer, der den Prinzen Adalbert von Preußen an Bord hatte.

Mexiko. Aus Puerto Mexiko wird berichtet, daß gestern der deutsche Kreuzer „Dresden“ nach Jamaica in See gegangen ist.

Vereinigte Staaten. Nach Berichten der Washingtoner Zeitungen bestätigte der Chef der mexikanischen Revolutionäre, General Carranza, seine schon früher abgegebene Erklärung, daß er bereit sei, mit den Beauftragten des neuen Präsidenten Carbajal in Verhandlungen zu treten.

Vereinigte Staaten. Aus S. Domingos wird nach New York berichtet, daß dort ein neuer Aufstand stattgefunden hat. Die Rebellen befinden sich 10 Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

Agenten der Deutschen Zeitung

- Campinas: August Lauer, Padaria do Sol, Rua Moraes Salles 185. Jundiahy: Carlos Rojek, Rua General Moreira Cezar Nr. 16, Villa Arenas. Piracicaba: Henrique Wohlgenut, Rua do Comercio 85. Petropolis: Numa Hees. Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Glória 16. Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5, Casa 34. Blumenau, wie für den ganzen Staat Santa Catharina: Eugen Currin, Buchhandlung. Ponta Grossa, wie außer Curitiba für den ganzen Staat Paraná, Augusto Canto, Caixa 109. Limeira und Pires da Limeira: Wilhelm Döring. Cosmopolis: Gotthilf Jucker.

Vermischtes

Der abgesetzte Deichgraf. Seit vielen Jahrhunderten besteht im westlichen Schleswig-Holstein für den Obmann der Vertretung zur Besichtigung der Deiche in den Marschen, den sogenannten Kögen, die aus dem Plattdeutschen Diekgref hervorgegangene Amtsbezeichnung Deichgraf. Jetzt ist sie für den Obmann der Südermarschvertretung bei Husum in Kogsvorsteher umgewandelt worden.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

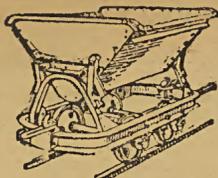
Table with columns: City, Days, Sight, 743, Sight, 751. Rows: Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Schalterkurse des Banco Alemão Transatlantico São Paulo

Table with columns: City, Days, Sight, 743, Sight, 751. Rows: Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.



Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in S. Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln, Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs Rohre nahtlos aus Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos São Paulo Rio de Janeiro



Die Marken:

Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2



sind überall zu haben.

Feine Schneiderei

für Herren und Damen von

HEINRICH DIETSCH
Rua Santa Efigenia 74 - S. PAULO

CASA ALLEMA DE FERRAGENS GUILHERMES SAM & IRMAOS



Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art: Emailgeschirre in Blau-weiß und Braun-weiß.

Aluminiumgeschirre Fleischschneidemaschinen Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eieruhren.

Komplette Küchengeräte in Majolica Gemüse-Etagären, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirl, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Für den Winter

Das grösste und reichste Sortiment in gewirkten wollenen Artikeln für Damen und Kindern zu ermässigten Preisen findet man in der

Rua de S. Bento 86 - Telephon 853
Casa Guerra

ARP & Co.

Filiale in Hamburg:

Barkhof 3
Mönkebergstrasse
Telegraphen-Adresse:
ARPECO.

Rua d' Ovidor N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 52
Depot: Rua da Quitandira 52 Telegraphen-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira

Einzig Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien
Depôt auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000
Zentralbureau: 600 Korrespondenten Filiale
Trav. da Sé (Eigenes Gebäude) in allen Staaten Brasiliens Rua José Mauricio 115, Sobr.
SÃO PAULO :: zerstreut. :: Rio de Janeiro (Eigen. Gebäud.)
Gezeichnetes Kapital 12.756.458\$:: Unveräusserliche Fonds 4.430.955\$287. — Eingetragene Mitglieder bis 31. Juli 66.390.

Pensionen:
Kasse A: Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Kasse B: Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

Frederico Joachim Filho

Vertreter der Pianoforte-Fabriken

Steinway & Sons und Perzina

Rua Florencio de Abreu 5 - S. PAULO - Telephon N. 4242
Stimmer und Techniker des Hauses Juan Reggio.

Paul.

Skizze von F. Günter.

Über die erste Jugend schon hinaus, war die Grabhofer Leni doch noch immer ein zweites Küchenmädchen beim Gemeindevirt auf ihren eigenen Wunsch; denn als erste hätte sie auch ausschliesslich Kellnerinnendienste versehen müssen und das hielt sie für ihren guten Ruf gefährlich. Auf ihre Tugend war sie immer stolz gewesen, obwohl sie nicht behaupten konnte, daß diese auch nur einmal in Gefahr gekommen und auf die Probe gestellt worden wäre.

So war die Leni 26 Jahre alt geworden und stand im Range hinter der achtzehnjährigen Mitzi, einem lebfrischen Dinge von angenehmen Aeußeren und koketi blickenden schwarzen Augen. Doch waren die beiden gute Freundinnen, bis ein trennender Schatten zwischen sie trat. Es war dies ein Bindergehilfe, der bei dem Meister hinten am Hofhause arbeitete. Dieser Gehilfe, ein flotter Bursche, verliebte gar oft die düstere Werksstätte, um sich in der freundlichen Wirtstube Herz und Zunge zu haben. Ganz besonders machte er nämlich der hübschen Mitzi den Hof, was sich die gar nicht so ungern gefallen ließ. Aber auch der Leni vergaß er nicht, wenn sie aus der Küche trat, um das Spülwasser in die Rinne zu schütten, und er im Hofe an einem großen Fasse die Reifen antrieb. Freilich war dieses Hofmachen der Leni gegenüber mehr Fopperei; aber das gute Mädchen nahm alles für bare Münze und geriet in einen bisher nie geahnten Zustand glücklicher Aufregung, in dem sie dann ihrer mehr begünstigten Nebenbuhlerin eben nicht freundlich entgegentrat.

Das Ding nahm indes kein ganz gutes Ende; denn als zu Michaelis der vor der Weinlese mit Arbeit überhäufte Bindermeister seinem blaß machenden Gesellen den Laufpaß gegeben und der sich in Nacht und Nebel ohne Abschied empfohlen hatte, da jammerte nicht nur der Wirt einer größeren Menge unbezahlter Getränke nach, sondern auch in den Augen der beiden Mädchen glänzten Tränen; sie beweineten einen Verlust, den zu beweinen sie ja Ursache hatten.

Während sich aber die Mitzi gar bald wieder tröstete, weinte die Leni immer mehr und im nächsten Jahre, als der junge Wein in die Blüte trat, da trug man in die Kirche einen kräftigen Jungen, der in der heiligen Taufe den Namen Paul erhielt und dessen Mutter die Leni war.

Die Burschen des Dorfes, welche der tugendhaften Jungfrau immer aus dem Wege gegangen waren, trieben nun argen Spott mit ihr, was Wunder also, daß das gedemütigte Mädchen, die erste, wenn auch nicht die beste Gelegenheit ergriff, diesem Zustande ein Ende zu machen, indem sie heiratete.

Dem Hauser Jogl war vor drei Jahren sein Weib gestorben und hatte ihm drei Buben im Alter von fünf bis acht Jahren hinterlassen. Er besaß eine elende Kutsche am Ende des Dorfes, und brachte sich mehr schlecht als recht als Tagelöhner, Besenbinder, und Wilderer fort. Jede Woche hatte für ihn mindestens drei Feiertage und wenn die Zeit besonders günstig war, und er sich auch einen vierten Rausch leisten konnte, kaum kam noch ein Sonntag dazu. Bei solchen Tugenden ist es wohl erklärlich, daß der Hauser Jogl nun schon fast drei Jahre vergeblich auf Freiersläufige ging. So war er zuletzt auch an die Leni gekommen und brachte ein wenig unsicher, seine Werbung vor; doch das Mädchen antwortete mit einem schnellen sicheren Ja.

Aus der Grabhofer Leni wurde also die Hauser Joglins. Mit viel freudiger Hoffnung war sie wohl nicht in das armselige Häuschen eingezogen; im Stillen hatte sie sich aber doch dem Walne hingegeben, als gute Hausfrau den Jogl wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Es war aber nur ein Wahn; nun nämlich arbeitete der liebe Mann fast gar nichts mehr und ging höchstens in der Nacht hinaus auf geheime Birsche oder um Schlingen zu stellen. Zwar brachte er hierbei auch manchmal ein Stück Wildbraten ins Haus, aber für den größten Teil seiner Beute fand er unter den Bauern seine billigen Abnehmer und der geringe Erlös dafür wanderte stets in Form von Alkohol durch Jogls immer durstige Kelle.

Die Leni jedoch mußte fleißig tagelohnern, um für die Familie Brot zu schaffen und dafür wurde sie von ihrem Manne oft in sinnloser Weise geprügelt, wenn

der Wirt nicht länger borgen wollte und das arme Weib vergeblich ihr geheimes Versteck nach ein paar eisenen Nickeln durchsucht hatte.

Ihre besten Zeiten hatte die Hauserin noch, wenn ihr anderer Teil vom herrschaftlichen Jäger beim Schlingenstellen ertappt worden war und für ein paar Wochen in den Arrest des Bezirksgerichtes wandern mußte.

Freilich kam das nicht gar oft vor, denn der Jogl war viel zu schlau, daß er seinen Häusern das Erwischen allzu leicht gemacht hätte. Wenn er aber wieder in Freiheit gesetzt ward, dann suchte er, besonders im Prügeln seines Weibes, nachzuholen, was er versäumt glaubte.

Elf Jahre trug nun schon die Leni ihr hartes Los ergehen und niemand im Dorfe konnte sich rühmen, je eine Klage aus dem Munde der Vielgeplagten gehört zu haben. Warum hätte sie auch klagen sollen? Sie wußte es ja, daß ihr Jammer mit mehr Schadenfreude als Mitleid angesehen wurde.

Paul war unterdes trotz vielfacher Entbehrungen kräftigen, aufgeweckten Jungen herangewachsen, der durch Mißhandlungen durch seinen Stiefvater zu einem schon eine erstaunliche Gelehrigkeit in allen Zweigen der Spitzbubenwissenschaft zeigte und darum den bie-

dem wie die meisten rücksichtslosen Menschen war er gewohnt, für sich selber alle möglichen Aufmerksamkeiten zu erlangen. Als er nun aber gar ins Wirtshaus kam und der Wirt auf Borg nichts geben wollte, da war es mit der Besinnung des ohnehin schon halb tobsüchtigen Menschen vollends vorbei. Weil er zu lärm anfangen wollte, wurde er von dem bärenstarken Wirt und dessen handfestem Hausknecht ohne viel Umstände an die Luft gesetzt. Wutschnaubend eilte er nach Hause.

Eben um diese Zeit kehrte die Leni — früher als sonst — von ihrem Tagwerke heim. Da ward ihr ein schöner Empfang.

Drohend verlangte der alte Trunkenbold von ihr einen Gulden und als ihm der Bescheid warf, daß sie überhaupt kein Geld habe und erst am Samstag ausgezahlt werde, da stürzte sich der Hauser, rased vor Zorn, auf sein Weib und schlug so wild mit einem Hartrightsnoeke auf die Arme los, daß sie schon nach dem ersten Schlage neben der Bodenleiter besinnungslos zusammensank. Doch der Unmensch fühlte sich dadurch nicht im mindesten erschreckt; mit wilder Gier durchsuchte er die Kleider der Ohnmächtigen und machte sich mit einigen gefundenen Kupfermün-

So blieb Paul allein in der Welt zurück, von einigen mitleidigen Dörflern zwar recht bedauert, aber sonst eben nichts. Doch nein, es fand sich jemand, der für den armen Jungen mehr als mitläufiges, mitleidiges Bedauern.

Es war dies die alte Naglerin, eine verwitwete Änerin, die mit einem auch nicht mehr ganz jungen schwerhörigen Knechte ein kleines Gütehen bewirtschaftete.

Sie war dem kleinen Paul eigentlich immer gut gewesen und wenn das einstimmige Urteil über den Jungen nur lautete, daß dereinst das Gericht viel mit ihm zu tun bekommen würde, so hatte die Naglerin doch stets ihre gegenteilige Meinung und nahm den Kleinen in Schutz.

Ihr wäre es ja auch ganz unfaßbar gewesen, daß ein Kind, das am selben Tage geboren war, wie ihr Enkelkind, einmal ein Verheirater werden könnte. Zwar war dieses ihr einziges Enkelkind — gleichfalls ein Junge — schon im Alter von drei Jahren — bald nach seiner Mutter gestorben, aber die alte Naglerin, die nun niemand mehr auf der Welt hatte, übertrug einen Teil ihres großmütterlichen Wohlwollens auf jenes Kind, das im gleichen Stern auf diese Welt gekommen war wie ihr Franzel.

Schon bei Lebzeiten der Leni hatte die Naglerin versucht, dem Paul verschiedene, besonders eßbare Beweise ihres Wohlwollens zu geben, aber der ahnte dahinter stets nur eine plumpe Kriegslust; denn gerade der Obstgarten der alten Naglerin war eines der beliebtesten Plünderungsobjekte der Hauserbuben. Der Knabe lief stets ohne die ihm zugedachte Gabe davon, seine Götterin durch Worte und Gesche beschimpfend.

Darum unterließ es das gute Weib auch bald, dem Rangen selbst nahe zu kommen, aber ihre Liebe zu ihm war nicht erloschen und oft steckte sie der Leni gar manchen Leckerbissen aus ihrer bäuerlichen Küche zu mit der ausdrücklichen Widmung: „für den Kleinen.“

Als nun die Hauserin ein so tragisches Ende gefunden, da trat die Alte an Pauls Stiefvater heran mit dem Antrage, er möge ihr den Knaben überlassen. Da mit war sie aber an den Unrechten gekommen und der alte Trunkenbold gab ihr eine Antwort, die das von den besten Absichten erfüllte Weib sehr verletzen mußte.

Er habe den Buben mit vieler Mühe groß gezogen und kein Mensch habe sich um ihn gekümmert. Jetzt, da er aus dem Gröbsten heraus und schon zu etwas zu brauchen sei, entdeckten plötzlich gewisse Leute ihr gutes Herz, um so auf die schönste Weise eine billige Arbeitskraft zu gewinnen.

So sprach der Hauser Jogl, als ob er seit jeher der liebevollste und fürsorglichste Vater gewesen sei. Sein Verhalten aber entsprang bloßem Trotz und jener erbärmlichen Eitelkeit, die gerade oft die verkommensten Elemente in ihren persönlichen Angelegenheiten zur Schau tragen.

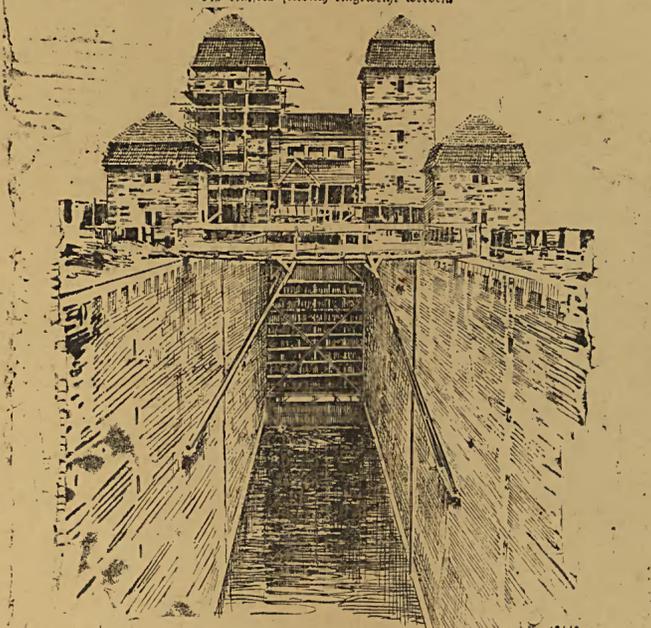
Paul blieb also bei seinem Stiefvater, der den Burschen schon zu mancherlei Diensten verwendete. Er hielt dem Alten, so gut es ging und oft besser, als es dieser verlangte, das Haus in Ordnung oder begleitete ihn wieder als findiger Kundschafter auf seinen heimlichen Birschgängen und wußte dabei dem Jogl stets ungestörte Sicherheit zu verschaffen.

Dem Knaben ging es schlecht genug; denn wenn auch manchmal der alte Wilderer zur Belohnung eines besonders gelungenen Streiches seinem Stiefkinde gegenüber den Großmütigen spielte, so gab es gewöhnlich mehr Schläge als Essen für das arme Kind. Hunger tut weh und darum darf man sich nicht wundern, daß der Knabe, der die Ehrlichkeit ohnehin nur mehr vom Hörensagen kannte, nicht erst wartete, bis seinem Mangel durch barmherzige Mitmenschen abgeholfen wurde.

Wenn ihm die Mißhandlungen durch seinen Stiefvater zu arg wurden, dann ging er ganz einfach durch und brachte sich in seiner Weise tage- ja wochenlang allein fort.

In die Schule ging er, wenn es ihm beliebtete und trotzdem gehörte er zu den fähigsten Schülern. Zur Steuer der Wahrheit muß aber gesagt sein, daß es dem alten Lehrer auch ganz recht war, wenn er den jungen Galgenvogel nicht unter seiner Schaar erblickte, denn dann war ihm erstens viel Ärger erspart und zweitens brauchte er nicht den verderblichen

Der Kanal verbindet bekanntlich Rhein, Ems, Weser und Elbe und soll später bis zur Elbe fortgeführt werden. Der erste Teil des Kanals ist bereits fertiggestellt und soll demnächst im Beisteh des Kaisers feierlich eingeweiht werden.



Die große Mindener Schleuse von innen.

deren Dorfbewohnern auch als kleiner Ausbund von Schlechtigkeit erschienen.

Meist der Obrist seiner älteren Stiefbrüder überlassen, mußte er diese bald begleiten und den Aufpasser machen, wenn sie auszogen, einen Obstgarten zu plündern, dem nützlichen Förster zum Trotz die Anforstungen im Jungwalde zu verwüsten oder sonst ein Heldentücklein auszuführen, von dem das ganze Dorf mit Abscheu sprach.

Bald übte er sich aber schon auf eigene Faust und suchte seine Meister noch zu übertreffen in den Künsten, die sie ihm gelehrt.

Da trat ein Ereignis ein, das die Verhältnisse im Leben des armen Kindes noch mehr zum Schlechten ändern sollte.

Der Hauser Jogl hatte wieder einmal wegen Wildererei seine zwei Monate abgesessen und war nun eines schönen Tages heimgekehrt. Er fand niemand im Häuschen, die Leni arbeitete wie gewöhnlich bei einem Bauern im Taglohn und die Buben trieben sich weiß Gott wo, herum.

Dieser Umstand schon hatte den Groll Jogls erregt,

zen davon, ohne sich auch nur einen Augenblick um das arme Weib zu kümmern.

Bald kamen die Buben heim und sie fanden sie neben der Leiter. „D'Matta is vom Boden runtergefallen, und last otot“, schrien sie und gälten davon, die Nachbarn zu holen.

Leute fanden sich ein und man brachte die über zugerichtete Frau zu Bette. Es wurde nach dem Parre geschickt; er kam und gab ihr die letzte Oelung. Am dritten Tage starb die Leni, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Die Gendarmen nahen wohl den Tabbestand auf, aber die Umstände waren so, daß man wirklich einen Unglücksfall annahm und den wilden Schmerz heuchelnden Jogl weiter nicht behelligte.

Die Nachbarn ahnten wohl, warum eigentlich die Leni hatte sterben müssen, aber sie hielten es nicht für ihre Pflicht, der strafenden Gerechtigkeit den Weg zu weisen und was geschehen war, hatten sie schon lange voraussehen gewollt und hielten es darum für selbstverständlich, daß der Hauser einmal sein Weib erschlagen mußte.

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar

Übersetzt von Karl Leydhecker.

(39. Fortsetzung.)

„Es gibt noch einen anderen, der weniger selbstsüchtig, aber ebenso edel wie dieser: das Glück derjenigen, die wir lieben.“
„Ich verstehe Euch nicht.“
„Wenn man weiß, daß man die Ursache des Unheils für denjenigen sein wird, welche man bebt, ist es besser, das Band zu lösen, welches um das Leben knüpft, als daß man es zerreißen sieht.“

denke wohl, daß, wenn du stirbst, Cecilia das Leben nicht annehmen wird, welches du ihr gabst.“
Pery erhob sich.
„Die Sonne, welche morgen früh aufgeht, wird die letzte für alle deine Feinde sein; Cecy wird dann wieder lachen und fröhlich sein wie ehemals.“

10.
Die Bresche.
Zu derselben Zeit, als Pery in das Zimmer Cecílias eintrat, war Loredano auf der anderen Seite der Esplanada auf und ab gegangen.
Der Italiener überdachte die Ereignisse der letzten Tage und die Wechselfälle, welche sein Leben und sein Glück während derselben erfahren hatte.

Der Italiener weckte João Peio und wies ihm an, die Wache auf der Esplanade zu halten. Trotzdem er nicht befürchtete, daß die Wilden auf seiner Seite anzugreifen würden, unterließ er doch diese Vorsicht niemals.
Der Aventureiro erhob sich noch schlaftrunken und ging hinaus.
Loredano und sein Begleiter begaben sich in einen Raum neben dem Saal, welcher diesem Teil des Gebäudes als Küche und Speisekammer diente; und von hier gelangten sie durch eine in die Wand gebohrte Oeffnung in das Innere des noch vor kurzem von Dom Antonio de Mariz und seiner Familie bewohnten Hauses.

PEBECO ZAHN PASTA
In den Tropen
muss der Pflege des Mundes und der Zähne ganz besondere Sorgfalt zugewendet werden. Gerade dann hat sich PEBECO vorzüglich bewährt, weil es nicht nur die Zähne mechanisch reinigt, sondern vor allem die Schleimhäute des Mundes belebt und einen nachhaltigen erfrischenden Geschmack hinterlässt.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg E. 30.

deutsch-südamerikanische-Gesellschaft E. U.
Ortsgruppe São Paul.
Herr Professor Dr. Alfred Duehrssen
Professor an der Universität in Berlin
Am Sonntag, den 26. Juli 1914, Abends 8 Uhr in Saale der Gesellschaft Germania einen Vortrag über
Die Entwicklung der modernen Medizin speziell der Chirurgie.

Stossen Sie sich nicht daran, dass Sie hundert Schritte weiter gehen müssen, als Sie gewohnt sind, um uns zum Einkauf von Beleuchtungs-Gegenständen, Badewannen, Wastischen, sanitären Artikeln etc. aufzusuchen.
Sie verlieren zwar fünf Minuten Zeit, werden sich aber leicht überzeugen, dass Sie Geld gewinnen, wenn Sie bei uns einkaufen.
BEKMAN & Co.
99 Rua Florencio de Abru 101 S. PAULO

Institut Medical
Rua Conselh. Christiniano 25
Institut für modernes wissenschaftliches Naturheilverfahren, Massage, a. n. Thure Brandt - Neu und besonders wirksam. - Badmasage, Licht u. a. Bäder, Kneippkur, Empfohlen bei sämtlichen inneren u. äusseren Leiden, speziell bei Nerven-, Magen-, Haut-, Geschlechts-, Leber-, Beinleiden, bei Frauenleiden aller Art (auch nach Operationen) sowie bei Gallensteinleiden, Fett- und Bleichsucht, Störungen der Blutzirkulation, Gefässverkalkung, Asthma etc. - Ueber 25-jähr. erfolgreiche Praxis. Empfehlungen von Professoren, Aerzten, Cooperationen und Privaten. „Diplome“. - Aerztliche Verordnungen werden prompt ausgeführt. Besuche der Patienten auch ins Haus Mässige Preise.
Dir. J. Cardinal, Frau A. Cardinal

Jucken der Haut
welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates
Peruvina
Das Heil wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln. Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten.
In allen Apotheken käuflich. Hautniederlage: Pharmacia e Drograria Internacional
48 Rua 15 de Novembro, 48 2194 SANTOS
Dr. Cesar Diogo
Haaranalyse, Untersuchung von Speichelanswurf, Chemische Berechnungen, Klinische Mikroskopie und Sero-Diagnostik der Syphilis. Rua da Quitanda 15. Rio de Janeiro
Rosa Bajec
Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit j. hr. Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Gusmões 63 Telephone 4600

Echt bayrische Malzbonbons
18000 die Dose
„La Bonbonniere“
Rua 15 de Novembro 14 (esquina Jargo do Tesouro) Filiale: Rua S. Bento 32-C
Vereinigter Uebersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache.
Abraão Ribeiro
Rua José Bonifacio 7 - S. Paulo
Deutscher Garten
(Chacara Brotero)
Linha Cantareira, Haltestelle 5 Letzte Station vor Mandaguí einige hundert Meter vom Bond Sant'Anna. Beliebtester - Ausflugsort São Paulo. - 2180 Wilhelm Tolle.
Mme. H. Frederika Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2 São Paulo Telephone 1945

MELLIN'S
Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.
Agenten: Nossack & Co. - SANTOS
NAHRUNG

45\$000
Gegen weisse Haare
Es gibt nichts Besseres als den Gebrauch d. Brillantina triumpho, die denselben fort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Baruel, Freyre und Fachada. Preis 1000 für die Flasche. 3772

Waymann & Fölgner
Ingenieur und Chemiker
Technisches Bureau für die gesamte keramische Industrie. Ausarbeitung von Plänen für keramische Fabriken nach dem neuesten autom. System. - Anfertigung von Zeichnungen für Ziegelöfen jeder Art zum Feuern mit Gas, Kohle u. Holz. - Bauleitung durch bewährte Ingenieure. - Lieferung von sämtlichen keramischen Maschinen zu billigsten Preisen. - Chemische Untersuchung von Rohmaterial auf Kalk usw. S. Paulo R. Barra Funda 189. 3734
Bar Saxonia
Rua Conselheiro Nebias, 31, S. Paulo.
G. mütliches Chopsokal, ff. Gu. n. bara-Chops, ff. L. kö e. Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber 3803

Deutsches Fräulein, welches gut portugiesisch spricht, sucht Stellung für Maschinenschreiben oder leichte Kontorarbeiten. Gefl. Offerten unter A. M. S. an die Expedition dieses Blattes, Rio de Janeiro erbeten. 3900
Lavanderia Modelo
Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei
Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika
Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Plissées, Teppichen u. s. w.
Billige Preise
Eigentümer:
Borges & Barros
Rua Solon Nr. 3, - S. Paulo Telephone No. 14 Bom Retiro
Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung -

Zahnarzt Dr. Alvaro Moraes
Präpariert durch die medizinische Fakultät in Rio, mit 10-jähriger Praxis. Garantierte Arbeit. Honorar in Ratenzahlungen. Setzt Zähne ohne Platten ein. Arbeiten nach nordamerikan. System. Plombieren von \$5 an, Goldkronen von 25\$ an, Stfzähne von 20\$ an. Gebisse \$5 per Zahn. Ausbesserungen 10\$. Zahnziehen gratis. Andere Arbeiten werden zu billigen Preisen ausgeführt; das angewandte Material ist prima Ware. Patienten werden besucht. Besuchsstunden (Konsultationen) von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. 3061
Líbbero Badaró No. 103
Ein kleiner, freundl. möblierter Saal
bei deutscher Familie billig zu vermieten. Rua General Osorio 66, S. Paulo. 3856

Aromatisches Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado :: glicero phosphatado :: Nervenstärkend, wohlgeschmeckt, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Coxias 17 São Paulo
Englisch
Engländerin erteilt engl. Unterricht. Frül. Lehrerin d. Berlitz Schule i. Deutschland. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46, S. Paulo.
Klavierunterricht
Gründlicher Klavierunterricht in deutscher und portugiesischer Sprache, eventuell im Hause der Schüler, wird erteilt. Rua Maria Antonia 18-A Consoiação, S. Paulo. 438

Privat-Pension Miller,
Nietheroy. In dieser an der prächtigen Prata Boa Viagem gelegenen Pension sind einige sehr gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Vorzügliche deutsche Küche, ruhiges und angenehmes Wohnen, Garten, elektrisches Licht, Meerbad. Rua Boa Viagem 117, früher No. 31. 3781
Deutsche Schneiderei Trapp
von Kirchlhubel & Reinhardt
Rua Santa Efigenia No. 12 - São Paulo -
Stets grosses Sortiment ausländischer Stoffe.

Lotterie von São Paulo
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 32
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$
Gründliche Behandlung
Frauenleiden
mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
18-jährige Erfahrung
Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100, São Paulo
Alt-Berlin
Chopsokal und Prästücksstube
Jeden Sonnabend
Eisbein mit Sauerkraut sowie jeden Tag die beliebtesten Marken: Hackepeter, Stee ezul. C. Ulack.

Kaiserlich Deutsches Konsulat, São Paulo. Am Dienstag, den 28. Juli 1914, Vormittags 10 Uhr findet auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulat...

Die Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich hierzu pünktlich einzufinden und ihre sämtlichen Personal- und etwa schon vorhandenen Militärpapiere...

Kaiserlich Deutsches Konsulat São Paulo. Auf Ruf. Wer über den Aufenthalt von Rudolf Zils u. Franz Stecher Auskunft geben kann...

Staatsgymnasium in der Hauptstadt des Staates São Paulo. Auf Anordnung des Direktors dieses Gymnasiums...

Procuradoria Fiscal do Estado de S. Paulo. Bekanntmachung. Laut Verfügung des Herrn Dr. Eduardo Martins Pontes...

Geldschranke. Wer einen Geldschrank zu kaufen beabsichtigt, der versäume nicht, das Depot der Geldschranke...

Pension Gellermann. Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO empfiehlt sich dem liebgewonnenen Publikum...

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Es ist wichtig, sein Pincenez richtig angepaßt zu haben. Fachmännische Bedienung bei F. MIRANDA & Co.

Zu verkaufen. In Cosmopolis sind 3 Häuser zu verkaufen. Alle drei mit grossem Hof und weiser für Geschäft...

Gynäkologisches Institut (Instituto Gynecologico) von Dr. Bastos Oliveira Frauenarzt, Geburtshelfer und Operateur.

Vorteilhafte Grundstücke in Villa Emma. Parzellen von 10 Metern Front zu 45 bis 70 Metern Tiefe.

Dr. Senior. Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51 - S. Paulo. Spricht deutsch.

Zu vermieten. An kleine, gute Familien für 100\$000 bis 120\$000 monatlich die in Rua Anbala 105 bis 107 neu erbauten Wohnhäuser...

J. A. de Caldas Filho. Zoldspachos. S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.

Pensão und Restaurant von Gustavo Schulz. Rua G. Couto de Magalhães 13 S. PAULO

Dr. J. Garcia Braga. Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro.

Pension Hamburg. 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. - Telephone No.: 3263 - 5 Minuten von den Bahnhöfen...

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Rua Quitanda 8, - I. Stock, São Paulo

Gesucht. Für einen Herrn gesetzten Alters, ein grosses helles Zimmer, mit od. ohne Möbel bei mer, mit od. ohne Mägde...

NUTROGENOL GRANADO. TONICO NERVOS. Ein Haus Erfrischer

Theatro São José. Empreza Theater S. José. Direktion: J. Gonçalves. Grosse italienische Gesellschaft komischer Opern, Operetten und Fédien des Cav. Ettore Vitale

Druckerei-Einrichtung. Wegen Anschaffung einer Rotations-Maschine stellen wir eine Augsburgische Schnellpresse mit automatischem Selbstanleger, eine Falzmaschine, eine Schneidemaschine, eine Heftmaschine, ausserdem zwei Elektromotoren unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Haus zu vermieten. mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenstube, grosser Obst- und Gemüsegarten, Elektr. Licht etc.

Aachen & Munich Companhia de Seguros contra Fogo em Aachen, Allemanha. Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs Gesellschaft

übernimmt zu mässigen Prämienätzen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken, etc. Für Versicherungen von Wohnhäusern und Möbeln ganz besonders billige Raten und Spezial-Konditionen

Zu vermieten. die zwei Häuser der Rua José Antonio Coelho No. 8 und 10, Villa Marianna, neben der Deutschen Schule.

Kunstgewerbehaus IDAI. Besitzer HENRIQUE FRANKE. N. 5 Rua dos Protestantes N. 5 - S. PAULO

400,000 Kilogramm Druckkraft besitzt meine neueste Präge-Presse und ist somit die grösste Maschine ihrer Branche, welche bis jetzt nach Südamerika geliefert wurde.

Spezialitäten: Holzprägung in hochrelief für Stuhlstütze, Möbel-einlagen, Wandverkleidung etc. Lederprägung in Flachrelief für Möbel, Mappen-Phantasie und Reklame-Artikel.

Pension u. Restaurant W. Lustig. Rua dos Andradas N. 18 - S. PAULO. Neu renoviert! empfielt seine vorzügliche preiswerte Küche.

CASA LUCULLUS Hundekuchen. Cäzare und Minka. Rua Direita No. 55-A São Paulo.

Langjähriger Küchenchef. Restaurantbetrieber grösserer Restaurantsbetriebe Berlins usw 3 Jahre im Lande, gute Kenntnisse der Landessprache...

Belli & Co. Despachante. Successors de Carreres & Co. S. Paulo - Santos - Rio de Janeiro

Deutsches Institut zur Heilung von Beinleiden. Rio de Janeiro. Vollständige Heilung mittelst neuer Spezialmethode von Unterschenkelgeschwüren, Elephantiasis, Krampfadern, Venenentzündung, Gicht, Rheumatismus, Ischias und Schwellungen an den Beinen irgend welcher Art.

Dr. Henrique Miede. Rio de Janeiro. Rua Uruguaiana 5 (I. Stock) Sprechstunde täglich von 3 bis 6 Uhr (ausser Sonntags).

Sprechstunden in S. Paulo täglich in der Pharmacia Italiana, Rua do Tesouro 9 von 3 - 6 Uhr nachmittags.

Tischler. sucht Stellung hier oder im Innern. Derselbe bekleidet bereits einen Meisterposten in einer Sägerei Geff. Offerter erbeten unter 'Tischler' an die Exp. ds. Blattes, São Paulo

Lehrling. der sich für das Klavier interessiert und gute Schulbildung besitzt, zum sofortigen Antritt gesucht. Deutsch und portugiesisch erforderlich. Schriftliche Offerten an Frederico Joachim Filho, Rua Florencio Abreu 5, S. Paulo, erbeten.

Grundstücke in St. Anna. mit prachtvoller Aussicht, gutem Boden, in Parzelle eingeteilt, mit Tannen, Apfelsinenbäumen und Japobeachras usw. bestellt, sind billig zu verkaufen.

Klavier-Unterricht für Anfänger und Vorkurierter. Rua Maest Cardim 17. Liberdade S. Paulo.

Gesicht kleines Haus für deutsches kinderloses Ehepaar in der Nähe der Sta Gss für Küche erwünschte Offerten unter G. R. 15 an Exp. d. Bl., S. Paulo.

Nur für Damen Institut de Massage (Beauté et Manicure) von Eabelle Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo

Butter - Maschine für Butter - Fabrikation. System Alpha Laval. Sehr widerstandsfähig. Aus erstklassigem Material. Immer am Lager: Abnehmer u. Stamper aller Masse, Auspressische Waschvorrichtungen, Gefriererichtungen, Pasteurisierapparate, Gefässe für Milchtransport, Hydrometer, Thermometer, Laktometer, graduierte Fässer, Spatel und sonstiger Zubehör für die Butterfabrikation nach v. vollkommensten Systemen.

An die Deutschen der ganzen Welt! Pflegt Deutschen Humor. Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Lustigen Blätter Berlin. Wöchentlich eine Nummer, 28 bis 40 Seiten, mit vielen bunten und schwarzen Meister-Illustrationen, darunter die beliebtesten reichhaltigen Spezial-Nummern.

Herren- u. Damen-Schneiderei von F. Novák. 2741. Rua Santa Ephigenia N. 24 - S. PAULO. empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach englischen Moden, sowie Herrenanzügen etc

Reise - Vertreter. sucht einen Seel, bequem und unabhängig, zu mieten. Offerten unter G. Mariano, Caixa do Correo 403, São Paulo erbeten.

Herren- u. Damen-Schneiderei von F. Novák. 2741. Rua Santa Ephigenia N. 24 - S. PAULO. empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach englischen Moden, sowie Herrenanzügen etc

verschieden. Systeme, mit Reparaturen verlässt, Kesselanlagen, Rohrleitungen, Brückenkonstruktionen. Nivellirg., Zeichnungen bereits ausgeführt, sprachkundig. Gefällige Offerten unter R. W. S. an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten.

Terrains in Losen, von 10 Meter in der Rua Antonio Coelho gegen monatliche Teilzahlung zu verkaufen. Zu besichtigen u. näheres in der Rua Abilio Soares 189, São Paulo

Madame Cesira Graziani. erst kürzlich von Europa in S. Paulo eingetroffen, diplomiert vom königl. Konservatorium in Mailand, gibt Gesangs- u. Klavierunterricht zu mässig. Preisen. Näheres in der Musikhandlung von A. di Franco, Rua S. Bento 50, S. Paulo 3471

Bootsmotorführer. verschieben. Systeme, mit Reparaturen verlässt, Kesselanlagen, Rohrleitungen, Brückenkonstruktionen. Nivellirg., Zeichnungen bereits ausgeführt, sprachkundig. Gefällige Offerten unter R. W. S. an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten.

fluß des Bösen auf die Gerechten zu führen. rsuche, den Burschen zu bessern, hatte er schon ung unternommen, sie aber schließlich als vergeblich eingestuft.

doch, was er — durch die Not gezwungen — erreichen wollte, denn unter den Kindern gab es gar manche, die Geldgier oder eben nur der allgemeine Brauch

Doch bald überließen sich die Leute. Es brannte nur ein ziemlich abseits stehender Schober und wenn der Wind nicht umschlug, so war für die anderen nichts zu fürchten.

ist immer ein wenig sonderbar gewesen," brummte der Weißhaare.

Post nach Europa

Table with columns: Dampfer, Datum von Rio, Ziel. Lists shipping schedules for July and August.

Companhia Cinematographica Brasileira. Bijou-Theater. Iris-Theater. Heute Die Qualen.

Dr. Nunes Cintra. Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik.

Dr. med. Oscar de Carvalho. von Europa zurückgekehrt, woer, Spezialstudien in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat.

Damen und Herren können noch an einem sehr guten Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen. Rua Aurora N. 86, São Paulo.

A PREÇO FIXO DROGAS E PRODUTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA. Rua 15 de Novembro, 1416, São Paulo.

A União Internacional. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Durch Dekret No. 10.189 autorisiert.

Roggenmehl. in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmahlmühle von Carlos Koehler-Asseburg.

Unterhaltenes Cello. wegzugsha ber preiswert zu verkaufen. Zu wichtigen in der Expedition dieses Blattes, São Paulo.

Zu vermieten. ein schön möbl. Zimmer mit Gas, Bad und separatem Eingang. R. Vergueiro 290, São Paulo.

Hotel d'Oeste. 78 e 75 Rua Boa Vista, S. Paulo 2027.

Pension Amarante Tijuca. Rua Conde de Bom n 1331, Tijuca. Telefon 667, Villa Speziel für Familien eingerichtet.

Dr. Marrey Junior. Advogado. Rua S. Bento 21, Rua Vergueiro 368 - S. Paulo.

Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „4“, São Paulo. — Sprechstunden 8-5 Uhr —

Dr. Robert Schmidt. Zahnarzt. Rua Alvaes Penteado 35 (Artiga R. do Commercio). Telephone 4371. S. Paulo.

Austro-Americana. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa: Alice 26 August.

Hamburg Amerika-Linie. 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen. Nächste Abfahrten von Santos: Salamanca 2. September, Habsburg 16. September.

Tüchtiger Koch. sucht Stellung in São Paulo oder Innern. Offerten unter „Koch“ an die Expedition d. Blattes, S. Paulo erbeten. 3928.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist.

Nevio N. Barbosa. Zahnarzt. Spezialist in Brücken-Arbeiten, Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Stellenlose. Frauen und Mädchen guter Familien finden helle Zimmer, reine Betten und Verpflegung, Raum für Waschen u. Plätten.

Victoria Strazák. an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme.

Bombauer & Comp. Visconde da Ipanema 84 RIO DE JANEIRO. Rua Augusto Severo 7 SANTOS. R. Largo do Thezouro 1, S. Paulo.

Der Schnelldampfer Hohenstaufen. Kapitän W. Schwinghammer geht am 19. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne und Hamburg.

Zahnarzt Dr. Roberto de Souza Lopes. Rua Urugayana 150 Rio de Janeiro. Sprechstunden: von 8 — 11 und 14 bis 17 Uhr.

Pelzwaren. Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment von Pelzboas und Pelzbesatz, welcher per Meter zum Garnieren von Kleidern verkauft wird.

Dr. J. Britto. Spezialarzt für Augen-erkrankungen. ehemaliger Assistenzarzt d. K. K. Universitäts-Augenklinik.

Abraão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwäite. — Sprechen deutsch — Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. H. S. D. G. Eil- und Postdienst zwischen Brasilien, Argentinien u. Europa.

Hamburg Amerika Linie. 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen. Nächste Abfahrten von Rio: Blücher 28. September, Der Doppelschraubendampfer Blücher.

Hamburg America Linie. 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen. Hohenstaufen 19. August, Salamanca 2. September, Habsburg 16. September.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der neue luxuriöse Postdampfer Sierra Salvada. Kapitän Lindemann geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der neue luxuriöse Postdampfer Sierra Salvada. Kapitän Lindemann geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der neue luxuriöse Postdampfer Sierra Salvada. Kapitän Lindemann geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der neue luxuriöse Postdampfer Sierra Salvada. Kapitän Lindemann geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen.

SCHILL & C.

Rua S. Bento 8 S. PAULO
CAIXA POSTAL 392

Erste und beste Bezugsquelle für:

Eisenwaren aller Art, Schmier- und Maschinen-Oele, Maschinen in allen Arten, Importation jeden Bedarfes aus Europa u. den Vereinigten Staaten.

Für grosse Lieferungen bequeme Zahlungsbedingungen.

Manufakturwaren, Garne, Rohmaterialien.

Ausverkauf von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. — Fahrräder ersten Fabrikates

Wir bitten bei Bedarf sich an uns zu wenden

Das grösste bestsortierte Maschinenlager in São Paulo.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin
und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinsbezahletes Aktienkapital Mk. 15.000.000 Reserven Mk. 7.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro • São Paulo • Santos • Porto Alegre • Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern. Telegr.-Adr. für sämtliche Filialen: ALLEMBANK Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Vergütet für Depositen: in Konto-Korrent: mit 30-tägiger Kündigung (Spargeld) 4 1/2 p. a. Auf festen Termin: von 3 bis 6 Monaten 4 1/2 p. a. von 6 bis 9 Monaten 5 p. a. von 9 und mehr Monaten 6 p. a. Auf tägliches Geld 3 1/2 p. a.

Companhia Antarctica Paulista

empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke

Si-Si „Der Labetrunk“ das beste alkoholfreie Getränk	Dtz. 2\$500	Paulotaris. Feinstes Tafelwasser besond. für Mischung mit Wein	Dtz. 3\$000
Nektar. Rosfarben, alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack	2\$500	Club Soda. Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky	3\$000
Soda-Limonade. weisse Flaschen I. Qualität	2\$000	Syrups Prima Ware, sortiert	10\$000
Soda-Limonade. grüne Flaschen II. Qualität	1\$500	Feinster Himbeersaft	14\$000

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen. Lieferung frei ins Haus.

Direktrice für Wäsche gesucht

Für unsere neu einzurichtende Abteilung Anfertigung feiner Damen- und Kinder-Wäsche suchen wir eine erfahrene, durchaus selbständige Direktrice. — Offeren an O Louvre, Curitiba (Paraná), Braun & Quentel

Bar Quinze

Rua 15 de Novembro 59 Telephon 306
vorzüglicher Frühstückerisch. — Grosses Sortiment in kalte Speisen. — Ausländische Liköre und Weine bekannter Marken. — Spezialität: Eisbeine und Wienerwürste mit Sauerkraut. — Stets frische Germania-Schoppen à 200 Reis. — Steinhäger-Urquell von H. O. König, Steinhagen, zu haben in Kisten und Flaschen.
Marius Aagar

Charutos Dannemann

Victoria Bouquets Perlitos!

Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO

Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal

Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
3873 Carlos Schneider, Leiter.

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 8-A 2641

Für den Winter

Grosses Sortiment in englischen Wollstoffen, Tuchen, Astrachans, Flanellen, wollenen und baumwollenen Schlafdecken

Casa Guerra

Rua S. Bento 86 - Caixa 894 - Telephon 853 - S. Paulo

LION & Co.

Grosses Lager von **Stahlträgern und Stahlschienen** für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen

Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior

Rua Alvares Penicado 3 Caixa 44
São Paulo.

Bunte Chronik

Ein 128jähriger Indianer. Zusammengekrümmt und zitternd, aber noch immer mit zwei kleinen, scharfen Augen aus dem von unzähligen Runzeln übersäten pergamentfarbenen Gesicht blickend, gehüllt in seine malerische Tracht, den Schmuck des Häuptlings, den mächtigen Federputz auf dem Haupt, so ist er nach Minneapolis gekommen. Wa-be-ne-gew-wes, der 128jährige Häuptling der Chippewa-Indianer, der heute auf den bürgerlichen Namen John Smith hört. Als er geboren wurde, da d.ekt noch jungfräulicher Urwald die herrlichen Jagdgründe der roten Männer, da herrschte noch das Heldenzeitalter der großen Häuptlinge, da waren die Söhne Manius noch die Herren der Erde. Heute ist alles ganz, ganz anders, und der alte Greis, der mehr als hundert Jahre der Führer eines einst mächtigen Stammes gewesen, hat sich entschlossen, vor seinem Tode noch die große Stadt zu besuchen, die heute da steht, wo er einst auf seinem feurigen Renner durch die Wildnis sprengte. John Smith ist jetzt nach seiner Rechnung 128 Jahre alt; daß er nicht viel jünger sein kann, geht aus den offiziellen Regierungsaufzeichnungen hervor, in denen Wa-be-ne-gew-wes als Knabe und Sohn des Häuptlings der Chippewas zum erstmalig vor 116 Jahren aufgeführt wird. Jedenfalls ist er der letzte der großen Indianerhäuptlinge, die einst den Schrecken der Weissen bildeten, und deren Ruhm in den Lieblingsgeschichten unserer Jugend fortklingt. Wenn auch vom Alter gebeugt, kann er doch noch ganz gut gehen, und seine Sinne, sein Auge, sein Ohr sind scharf geblieben wie einst, da er auf den Kriegspfad auszog. Deshalb stört ihn der Lärm der Großstadt empfindlich; er schaute sich sogleich zurück nach der Stille der Wälder und murmelte ärgerlich: „Zu viel Wagen hier, zu viel Wagen.“ Die amerikanischen Journalisten, die es sich nicht entgehen ließen, den seltenen und einzigartigen Gast zu besuchen, mußten sich durch seinen Begleiter mit ihm verständigen, durch „Kleine Wolke“, einen jungen Mann seines Stammes, der mit seiner Frau und einem sechs Monate alten Kind den großen Häuptling begleitet, und als amerikanischer Bürger Charlie Brunnell heißt. Der Alte, der nur wenige englische Worte spricht, erzählte im Chippewadialekt von den Heldentaten seiner Vergangenheit, von der Trauer der Gegenwart. Da stand er, wie das lebendige Symbol dieses untergeh-

den Volkes, verwittert, ausgedörrt und gebrochen, fast erdrückt von dem malerischen Schmuck, den er einst so stolz getragen, aber immer noch voller Würde und edlem Anstand in Gebärde und Rede, voll melancholischem Pathos in seinen Worten: „Mein Volk ist dalinegegangen.“ so sprach der 128jährige Häuptling, „bald werde auch ich dalinegehen. Mein Volk stirbt aus; meine Jugend ist dahin. Nun bin ich nach Minneapolis gekommen, um es zu sehen, bevor ich sterbe.“ Und er berichtete davon, wie er vor siebzig Jahren in der großen Schlacht zwischen den Sioux und den Chippewas am Roten See den Tomahawk geschwungen, wie er vor sechzig Jahren sein Volk anführte zum heiligen Kampf um die Jagdgründe. In einem Dutzend blutiger Schlachten eroberte er die Skälpe vieler Feinde, und der Sieg leuchtete von den Wälfen der Chippewas, aber Hunger und Krankheit leuchteten ihre Reihen, und sie mußten aus ihren heimatlichen Jagdgründen sich zurückziehen in eine andere Gegend. Damals schlugen sie ihr Lager auf, wo heute die Stadt St. Cloud steht. In dem großen Indianeraufstand von 1862, dem wichtigsten jener Kämpfe, die sich damals in Minnesota abspielten, stand er bereits auf seiten der Weissen, denn er hatte erkannt, daß man gegen die Bleichgesichter nichts machen könne. Damals brachte er nach dem furchtbaren Gemetzel von Xen-Ulm in einem gefährlichen und wagemutigen Ritt die Warnung von der drohenden Gefahr zu den weißen Ansiedlern. Während die anderen, die angeritten waren, die weißen Freunde zu warnen, von den Pfeilen der Sioux durchbohrt wurden, brach Wa-be-ne-gew-wes durch und bewahrte die Ansiedler vor dem Schlimmsten. Diese Tat ist der geschichtlich denkwürdige Augenblick in diesem 128jährigen Leben, das sich nun trotz aller Rüstigkeit des Häuptlings dem Ende zuneigt.

Der blaue Montag. Man rief ihn auch den „guten“ Montag. Und man „feierte“ ihn, wenn auch nicht ohne heftigen Widerstand der Behörden und der Zunfmeister, jahrhundertlang; erst unsere Zeit der schweren wirtschaftlichen Kämpfe hat ihm so ziemlich den Garaus gemacht. Sonderbarerweis hat man sich mit der wissenschaftlichen Erforschung dieses alten und merkwürdigen Brauches fast gar nicht beschäftigt, zum ersten Male geschieht das in einer kulturhistorischen Studie des Lehrers Friedrich Kunze in Stuhl in der Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Gewerbevereins in Stuhl. „Der Montag ist des Sonntags Bruder“, heißt es in einem alten Spottvers auf die Handwerker — und was damit gemeint ist, erscheint auf den ersten Blick unklar. Man muß auf früheste Zeiten, in das germanische Heidentum zu-

rückgreifen, um es richtig zu verstehen. Unser Montag ist bekanntlich nach dem Monde genannt. Dieser wurde gleich der Sonne von unseren deutschen Altvordern göttlich verehrt, ja bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts dauerte der argermanische Mondkult fort; der Montag war der festlich ausgezeichnete Anfang der Woche. Nach der Edda aber waren Sunna und Mano Kinder des Weltenbaumstamms Mundilföri und dieses göttliche Geschwisterpaar gibt die Erklärung für das Sprichwort: Montag (Mano) ist Sonntags (der Sunna) Bruder. Das unwäsende Christentum drängte den Montag zwar an zweite Stelle, keineswegs aber gelang es den eifrigen Birkheimern, seinen feiertäglichen Anstrich zu verwischen, und bis in die Gegenwart hinein hat er sich die uralte Heiligkeit bewahrt; denn noch heute heißt es: „Montagsarbeit wird nicht wochenalt.“ In vielen Gegenden Deutschlands wird überhaupt am Montag nichts von Bedeutung unternommen: keine neue Wohnung bezogen, kein Ehebund geschlossen, die große Wäsche nicht vorgenommen, kein Kind zum ersten Male in die Schule geschickt, keine weite Reise angetreten — das brachte schon nach altdentschem Glauben „Engemach“. Da man im germanischen Heidentum zu Ehren der wohlwollenden Lichtgöttheit, des Mondes, auch freudigen und genullreiche Opferfeste feierte, so erhielt natürlich der Montag einen materiellen Einschlag, der noch heute in den Vergnügungen und Volkslustspielen des „zweiten Feiertages“ der Weihnachten, Ostern und Pfingsten seine schattenhaften Spuren bekundet. Das erklärt die Bezeichnung des „guten Tages“, das erklärt aber auch die rätselhafte Bezeichnung des „blauen“ Tages. Man hat schon manche Erklärung dafür gesucht, zum Teil sogar sehr weit gehend, so wenn man das Blau auf die blauen Beulen, die bei der Monatsranderei geschlagen wurden, zurückführte. Aber das Wahrscheinlichste liegt auch hier in der mythologischen Vorstellung. Blau ist natürlich die Farbe des Himmels, des Gotteswommsi zos, blau ist die heilige Farbe. Wotan dachte man sich im blauen Mantel, ebenso Frau Holle und die guten elbischen Wesen. An Frau Holles Stelle trat die christliche Himmelskönigin Maria, die den traditionellen blauen Mantel trägt und sogar in einer oberpfälzischen Sage als „blau-Frau“ bezeichnet wird. Wenn daher noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts württembergisch Gesellen sangen: „Am Montag, am Montag, da machen wir einen blauen Feiertag“, so hat blau in diesem jedenfalls sehr alten Handwerksliede den überlieferten Sinn von heilig. Uebrigens feiern noch heut' Frankreichs Handwerker, soweit sie den blauen Sonntag ungebührlich verlängern, nachtsächlich einen „heiligen“ Montag

(feter la Saint-Lundi), der in dieser Gestalt, Saint Monday, auch auf britischem Boden bekannt ist. Unter dem wirtschaftlichen Zwange kommt die gewerblichen Betrieben tätige Bevölkerung Deutschlands immer mehr zu der Einsicht, daß sie sich den kürzeren zieht, wenn sie Montags mit ihr obliegenden Arbeit auf Kriegsfuß lebt. Aber schon Hans Sachs hat das erkannt, er sagt zum Beschluß seine Schwankgedichtes „Der gut Montag“:

Da erwacht ich, dem Traum nachsinn.
Stund auf, Bug zu arbeiten an.
Weil der gut Montag in den Dingen
so mancherlei Unraths thut bringen.
Als Trunkenheit, Fraß und Spiel

Welches nicht gesehah ob der Arbeit.
Zu entgehen solliches Ungemachs
Saß in der Werkstatt ich, Hans Sachs.
Die verschiedenen Meerestiefen. Das letzte Buch, das der kürzlich verstorbene bekannte Forscher Sir John Murray veröffentlicht hat, ist The Ocean betitelt. In diesem ist wohl das interessanteste Kapitel über die Meerestiefen. Sir John nannte alle die Teile des Meeres, deren Tiefmessungen mehr als 300 Faden ergaben, Tiefen und gab ihnen Namen. In ganzen sind 57 solcher Tiefen bekannt, die durch 50 Messungen festgestellt wurden. Von diesen liegen 3 im Pazifischen, 18 im Atlantischen, 5 im Indischen und zwei im südlichen Ozean. Das Gesamtgebiet dieser Tiefen nimmt zusammengekommen nur 7 Prozent der ganzen Ozeanoberfläche ein. Zuweilen gibt es in diese Tiefen kegelförmige Erhebungen, die in der Mitte des Tiefengebietes aufsteigen, und deren Gipfel weniger als 3000 Faden von der Meeresoberfläche entfernt sind. Zwei Tiefen im Atlantischen und sieben im Pazifischen Ozean messen mehr als 4000 Faden, um im ganzen sind bisher 46 Messungen vorgenommen die Tiefen von über 4000 Faden zeigen. Nur acht Messungen ergaben eine Tiefe von mehr als 5000 Faden, und die bekannteste größte Tiefe beträgt 5348 Faden. Dies ist die Swire-Tiefe auf der Höhe von Mindanao die von dem deutschen Schiff Planet im Jahre 1910 gemessen wurde. Wenn der höchste Berg der Erde, Gaurisankar, in die Tiefe versetzt werden könnte, würde sein Gipfel immer noch ungefähr 1000 Meter unter der Wasseroberfläche stehen. Nur im Pazifische Ozean sind Tiefen von mehr als 5000 Faden bekannt. Die im Atlantischen Ozean gemessene größte Tiefe 4962 Faden, liegt nördlich von den westindischen Inseln. Die größte Tiefe im Indischen Ozean ist südlich von Java mit 3828 Faden gemessen worden.